

INITI@TIVE

D²¹



„Die eSkills-Kompetenzstudie“

Welche Kompetenzen erwarten Personalverantwortliche in Wirtschaft und Verwaltung von Schulabgängerinnen und Schulabgängern im Informationszeitalter?



Inhaltsverzeichnis

Vorab:

- Executive Summary Folie 3
- Kontakt Folie 6

Teil 1: Recherche und Umfrage

- Fragestellung Folie 8
- Status Quo in der Literatur Folie 9
- Projektdurchführung Folie 10
- Informationen zur Literaturrecherche
 - ➔ Übersicht Folie 12
 - ➔ Kompetenzfelder Folie 13
- Informationen zur Umfrage
 - ➔ allgemeine Daten Folie 14
 - ➔ Kompetenzfelder Folie 15
 - ➔ Statistische Daten Folie 16

Teil 2: Definition und Ergebnisse

- Die D21-Definition von eSkills Folie 22
- Kernaussagen Folie 23
- Allgemeine Ergebnisse Folie 25
- Darstellung der Detailergebnisse Folie 28
- Detailergebnisse zu
 - ➔ Persönlichkeit Folie 30
 - ➔ Medienkompetenz Folie 33
 - ➔ Fachkompetenz Folie 38
 - ➔ Methodenkompetenz Folie 43
 - ➔ Sozialkompetenz Folie 46
- Forderungen an die Bildung Folie 49
- eSkills-Projektgruppe Folie 53

Executive Summary (1/4)

Dr. Norbert Taubken / CSR consult, für die Initiative D21

Die Studie:

Die Initiative D21 befragte zwischen 20. Januar und 16. Februar 2004 ca. 1.200 Personen mit Personal- bzw. Ausbildungsverantwortung nach ihrer Einschätzung, welche Kompetenzen bei Schulabgängerinnen und Schulabgängern heute in besonderem Maße erwartet werden. Zur Teilnahme aufgerufen wurden Organisationen aller Größen und Branchen - über die Initiative D21, das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, die Deutsche Industrie- und Handelskammer sowie Partner für Berlin. Der Rücklauf lag mit 134 Fragebögen bei über 11 Prozent. Diese nicht repräsentative Online-Befragung umfasste 12 Fragen zu 5 Kompetenzfeldern, die über eine umfangreiche Literaturstudie ermittelt wurden: Medien-, Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz sowie Persönlichkeit. Die Ergebnisse der Studie sollten näheren Aufschluss darüber geben, welche Fähigkeiten Schulabgängerinnen und Schulabgänger brauchen, um in der Arbeitswelt des Informationszeitalters zu bestehen.

Der Begriff eSkills:

Für die Kurzstudie wurde erstmals der Begriff „eSkills“ für den deutschen Bildungsmarkt so definiert, dass die Persönlichkeitsebene in eine Befragung zum Kompetenzbegriff eingebunden wurde. Die stets geforderte „Medienkompetenz“ wird damit ganzheitlich und als integraler Bestandteil eines Portfolios aus Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmalen verstanden.

eSkills sind die Kompetenzen und Persönlichkeitsmerkmale, die einen Menschen in die Lage versetzen, unter den sich wandelnden Bedingungen des Informationszeitalters in Schule und Beruf zu bestehen. Damit umfassen eSkills allgemeine und IT-spezifische Fachkompetenzen, Medien-, Methoden-, Sozialkompetenz und die Persönlichkeitsmerkmale eines Menschen.

Executive Summary (2/4)

Die Ergebnisse:

Alle fünf Kompetenzfelder werden von den Personalverantwortlichen als wichtig bis sehr wichtig eingeschätzt. Top: Die Persönlichkeit der Bewerberinnen und Bewerber! (s. Folie 25) Die wichtigste Einzelkompetenz über alle Kompetenzfelder ist „Deutsch in Wort und Schrift“, dicht gefolgt von den Persönlichkeitsmerkmalen „verantwortungsbewusst und engagiert“ und „zuverlässig sein“ (s. Folie 26). Als Fachkompetenz ist - neben Deutsch - der Umgang mit neuen Technologien besonders wichtig (s. Folie 39). Er rangiert noch vor mathematisch-naturwissenschaftlichen oder wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnissen. Über 90 % der Personalverantwortlichen erwarten von Schulabgängerinnen und Schulabgängern klare Kenntnisse in Textverarbeitung, gefolgt von Tabellenkalkulation und Präsentationstechniken (s. Folie 42). Als wichtigste Fremdsprache fordern 95 % die internationale Sprache des Internets: Englisch. (s. Folie 40)

Insgesamt müssen für Personalverantwortliche die Schulabgängerinnen und Schulabgänger... (Topnennungen in den übrigen vier Kompetenzfeldern)

- engagiert, verantwortungsbewusst und zuverlässig sein!
(Kompetenzfeld: Persönlichkeit, s. Folie 31)
- verantwortungsbewusst mit neuen Medien umgehen und mit ihnen kommunizieren können!
(Kompetenzfeld: Medienkompetenz, s. Folie 34)
- zielorientiert handeln und Probleme effizient lösen können!
(Kompetenzfeld: Methodenkompetenz, s. Folie 44)
- sich ständig weiterentwickeln, in Teams arbeiten und kommunikationsbereit sein!
(Kompetenzfeld: Sozialkompetenz, s. Folie 47)

Damit bestätigt die „eSkills-Kompetenzstudie“ Erkenntnisse aus der PISA-Debatte in Deutschland und gibt neue Impulse für Schulentwicklungsprozesse und Reformen der Curricula. Denn Bildungseinrichtungen müssen die Menschen für Anforderungen fit machen, die beruflich und gesellschaftlich an sie gestellt werden.

Executive Summary (3/4)

Die Forderungen:

Aufgrund dieser Ergebnisse erhebt die Initiative D21 vier Forderungen an die politischen Verantwortlichen für die schulische Bildung in den Ländern und auf Bundesebene:

1. Persönlichkeit

Einstellungen entscheiden sich danach, ob jemand von seiner Persönlichkeit und seinen Sozialkompetenzen in ein Team passt, sich dort integriert und kommunizieren kann. Daher fordert D21: **Schule muss vermehrt die Persönlichkeits- und Charakterbildung unterstützen** – Sie ist immer auch Erziehungsinstanz. Je weniger dies von Elternhäusern abgesichert werden kann, desto höher sind die Anforderungen an eine schulische Charakterbildung.

2. Neue Medien

In naher Zukunft wird es kaum einen Arbeitsplatz geben, der ohne neue Technologie auskommen wird. LKW-Führende müssen ein Maut-System bedienen, die Kassiererinnen und Kassierer im Einzelhandel arbeiten mit dem Scan-System, weite Teile der Fertigung in Produktionsbetrieben sind bereits heute voll automatisiert. Daher fordert D21: **Kein Unterricht ohne neue Technologien und moderne Kommunikationsmittel – die Einbindung von Rechnern und Internet muss als vierte „Kulturtechnik“ zu einem selbstverständlichen Standard in jedem Fachunterricht werden.**

Executive Summary (4/4)

3. Deutsche Sprache

Lesen und Schreiben sind Grundvoraussetzungen für jede Art der nicht direkten Kommunikation. Das gilt für den eMail- wie den Briefverkehr. In der Informationsfülle des Internets werden sie benötigt, um Online-Informationen und Recherche-Ergebnisse zu erfassen und adäquat zu bewerten. Daher fordert D21: **Die Vermittlung von Deutschkenntnissen in Wort und Schrift ist eine zentrale Aufgabe von Schule** – Lesefähigkeit, Rechtschreibung, Ausdrucksfähigkeit müssen als Querschnittsaufgaben über alle Unterrichtsfächer hinweg und während der gesamten Schullaufbahn im Mittelpunkt pädagogischen Interesses stehen.

4. Problemorientierung

Die vernetzte Welt wird vielschichtiger und komplexer. Einfache Lösungen sind nur selten auf lange Sicht effektiv und effizient. Daher fordert D21: **Unterricht muss verstärkt auf Problem lösendes Denken ausgerichtet werden** – Das selbstständige Entwickeln und Bearbeiten von Projekten, Teamarbeit und Projektlernen sind noch immer keine Selbstverständlichkeit an deutschen Schulen. Eine methodische Neuausrichtung von Unterricht muss politisch forciert und an der Basis auch überprüfbar umgesetzt werden.

Kontakt:

Katharina Ahrens / Initiative D21, Tel: 030-31151390, eMail: katharina.ahrens@initiated21.de

Silke Ramelow / BildungsCent e.V., Tel.: 030-4393-3918 eMail: ramelow@bildungscnt.de

Dr. Norbert Taubken / CSR consult, Mobil: 0177-8501971, eMail: taubken@csr-consult.de

Inhaltsverzeichnis

Vorab:

- Executive Summary Folie 3
- Kontakt Folie 6

Teil 1: Recherche und Umfrage

- Fragestellung Folie 8
- Status Quo in der Literatur Folie 9
- Projektdurchführung Folie 10
- Informationen zur Literaturrecherche
 - ➔ Übersicht Folie 12
 - ➔ Kompetenzfelder Folie 13
- Informationen zur Umfrage
 - ➔ allgemeine Daten Folie 14
 - ➔ Kompetenzfelder Folie 15
 - ➔ Statistische Daten Folie 16

Teil 2: Definition und Ergebnisse

- Die D21-Definition von eSkills Folie 22
- Kernaussagen Folie 23
- Allgemeine Ergebnisse Folie 25
- Darstellung der Detailergebnisse Folie 28
- Detailergebnisse zu
 - ➔ Persönlichkeit Folie 30
 - ➔ Medienkompetenz Folie 33
 - ➔ Fachkompetenz Folie 38
 - ➔ Methodenkompetenz Folie 43
 - ➔ Sozialkompetenz Folie 46
- Forderungen an die Bildung Folie 49
- eSkills-Projektgruppe Folie 53

Ziele der Initiative D21:

Die Initiative D21 möchte einen Beitrag leisten, den Wandel zur Informations- und Wissensgesellschaft zu beschleunigen und die Chancen für Wachstum und Beschäftigung zu nutzen.

Fragestellung für die D21 eSkills-Studie:

Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen Schulabgängerinnen und Schulabgänger, um in der Arbeitswelt des Informationszeitalters zu bestehen?

Methodisches Vorgehen:

- a) Erhebung des Status Quo (Literaturrecherche)
- b) Online-Befragung von Personalverantwortlichen in der Wirtschaft
- c) Analyse der Ergebnisse und Veröffentlichung der Kernaussagen

Status Quo in der Literatur: Annäherung an den Begriff „eSkills“

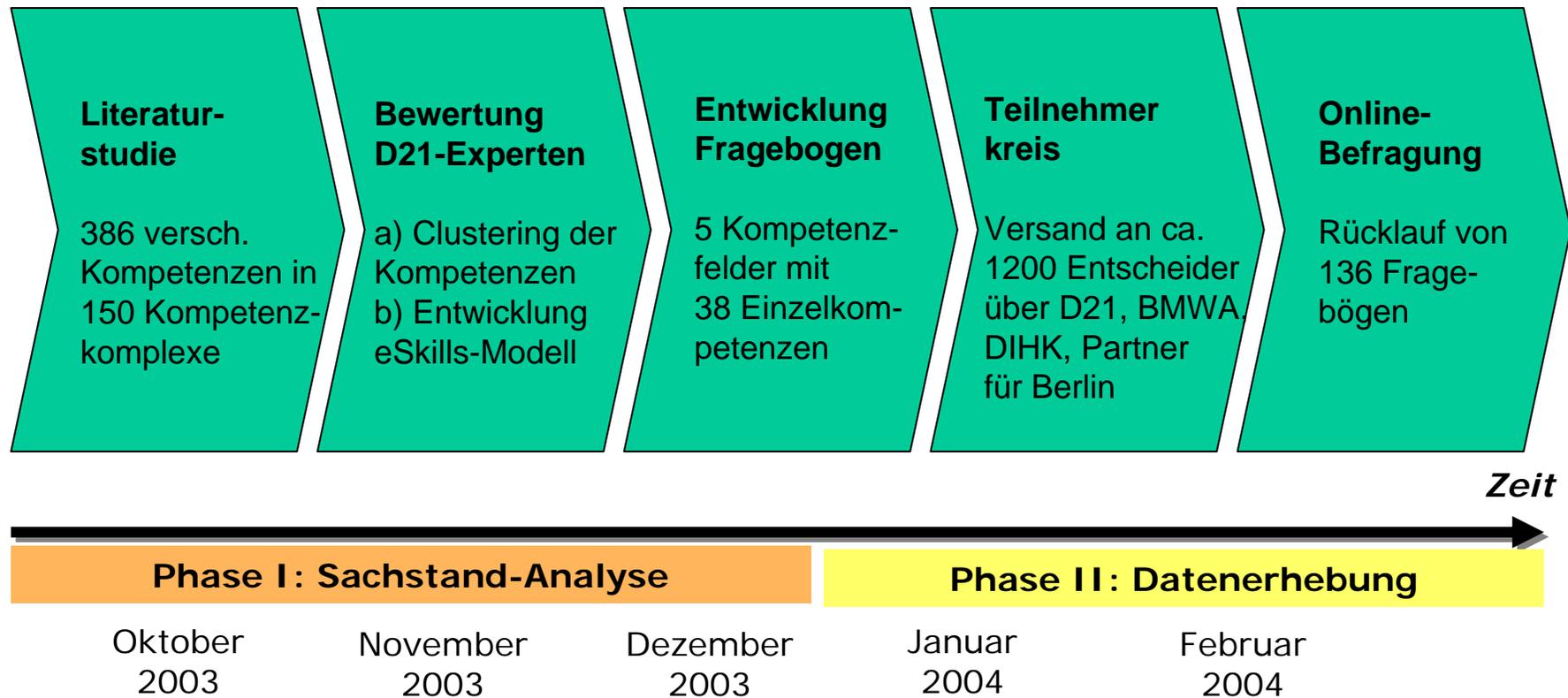
In Deutschland werden die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die mit dem erfolgreichen Bestehen im Informations- und Medienzeitalter einhergehen, unter verschiedenen Begriffen subsumiert. Je nach Publikation werden verwandt:

- Schlüsselqualifikationen (Sozial-, Fach-, Methodenkompetenz), Schlüsselkompetenz
- Basisqualifikationen, Basiskompetenz
- Handlungskompetenz
- Medienkompetenz, Medienbildung
- Internetkompetenz, u. a.

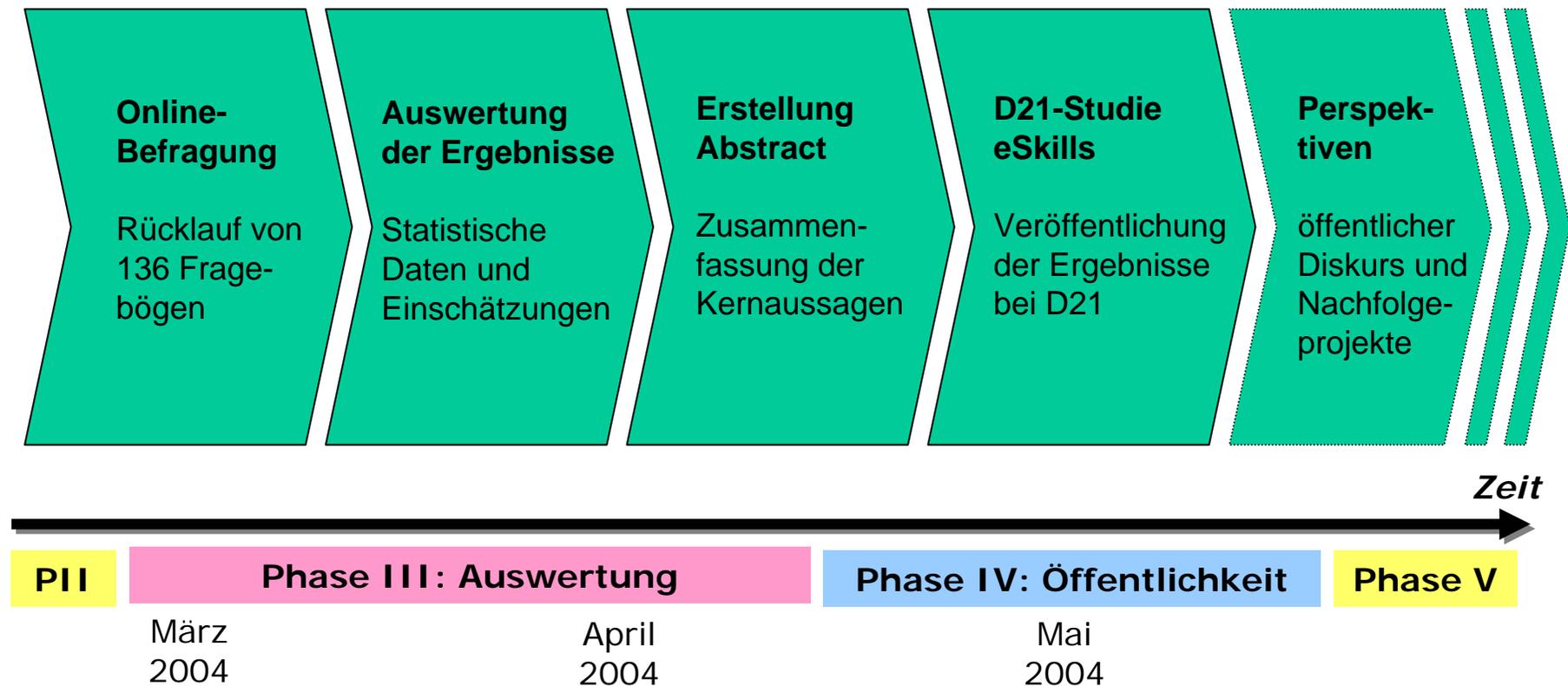
Im angloamerikanischen Raum wird von „Skills“ oder „Literacy“ gesprochen, bezogen auf: Computer, Internet, New Media, 21st Century, Electronic Media („e“) ...

Fazit: Es gibt weder national noch international eine einheitliche Definition für die im Informationszeitalter erforderlichen Kompetenzen. In Deutschland hat der Begriff „Medienkompetenz“ teilweise eine Bedeutungsausweitung erfahren. Im internationalen Kontext besetzen in Teilen die Begriffe „eSkills“ oder „21st Century Literacy“ diese umfassenden Kompetenzen.

Projektdurchführung: Phase I und II



Projektdurchführung: Phase III bis V



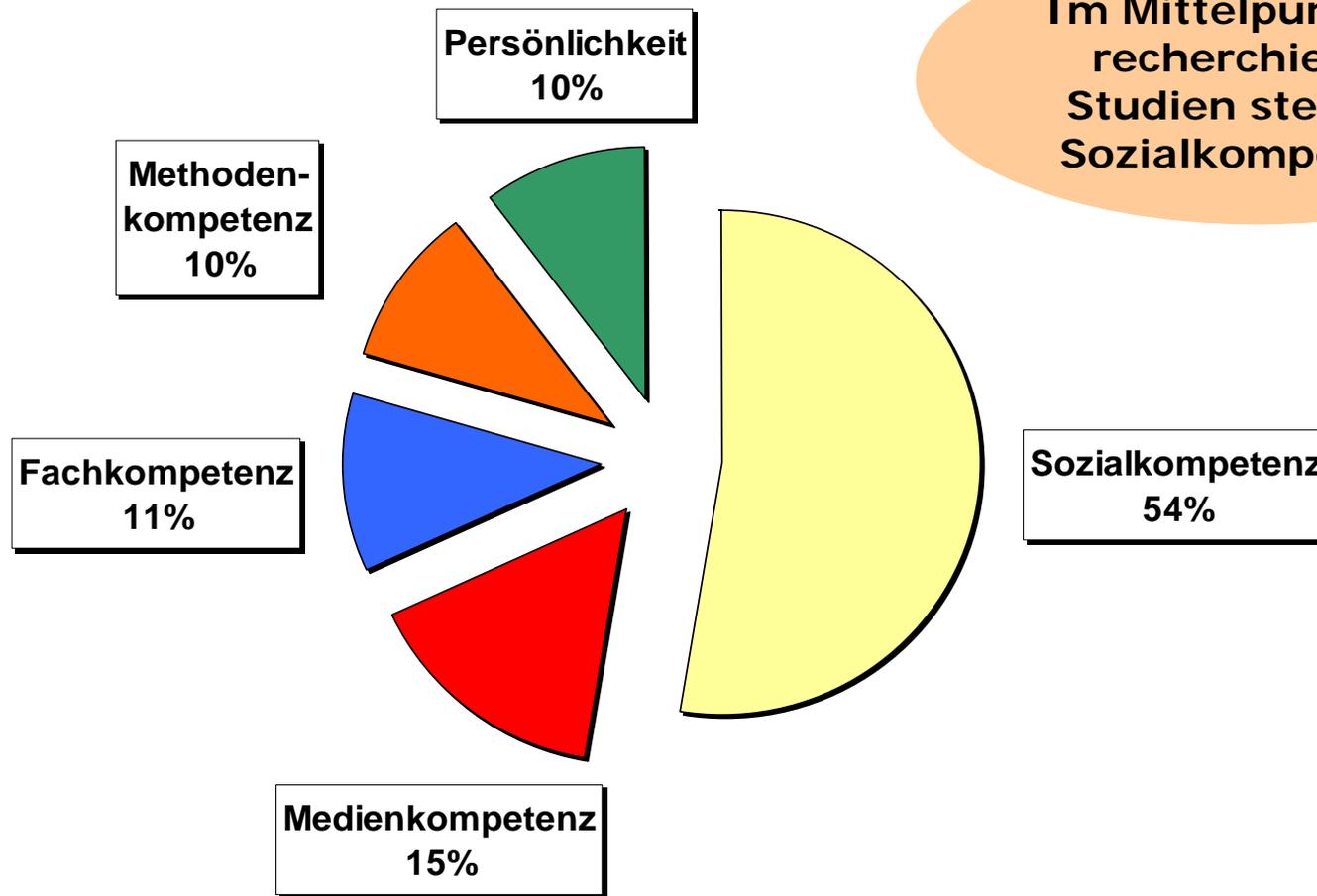
Informationen zur Literaturrecherche

Übersicht

	Literaturrecherche
Zeitraum der Erstellung	27.10.03 - 5.12.03
Quellen insgesamt	68
Literaturquellen	23
Internetquellen	45
Suchbegriffe	eSkills, Medienkompetenz, Handlungskompetenz, Schlüsselqualifikation, Basisqualifikation, Schlüsselkompetenz, Basiskompetenz
Häufigkeit des Begriffes eSkills	1 x
Datum der verwendeten Quellen	1990 bis September 2003
von den Verfassern fokussierte Gruppen	43 % Schüler, 35 % Arbeitnehmer, 16 % Auszubildende, 6% Andere
betrachtete Regionen	72% Deutschland, 21% Europa, 7% weltweit
Anzahl der Kompetenzmerkmale	386
Anzahl der Kompetenzfelder	150

Informationen zur Literaturrecherche

Welche Kompetenzfelder fokussieren die Quellen?



Im Mittelpunkt der recherchierten Studien steht die Sozialkompetenz.

Informationen zur Umfrage

Allgemeine Daten

	Angaben zur Umfrage "eSkills"
Konzeption des Fragebogens	Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft (Pädagogik, Betriebswirtschaft, Politik) und Wirtschaft (IT-Branche, Industrie, Consulting) sowie des Bundeswirtschaftsministeriums
Zeitraum der Erstellung	12.12.03 - 19.01.04
Zeitraum der Beantwortung	20.01.04 - 16.02.04
Zielgruppe der Befragung	Personen mit Personal- und Ausbildungsverantwortung (Verteiler über Initiative D21, DIHK, Partner für Berlin, BMWA)
Anzahl der Befragten	ca. 1200
Anzahl der Antworten	136

Informationen zur Umfrage

Kompetenzfelder im Fragebogen

Über den Fragebogen wurden die fünf Kompetenzfelder und jeweils einzelne Kompetenzmerkmale von den befragten Personalverantwortlichen bewertet.

Persönlichkeit mit 10 Kompetenzmerkmalen

Medienkompetenz mit 4 Kompetenzmerkmalen

Fachkompetenz mit 8 Kompetenzmerkmalen und
2 offenen Fragen

Methodenkompetenz mit 6 Kompetenzmerkmalen

Sozialkompetenz mit 6 Kompetenzmerkmalen

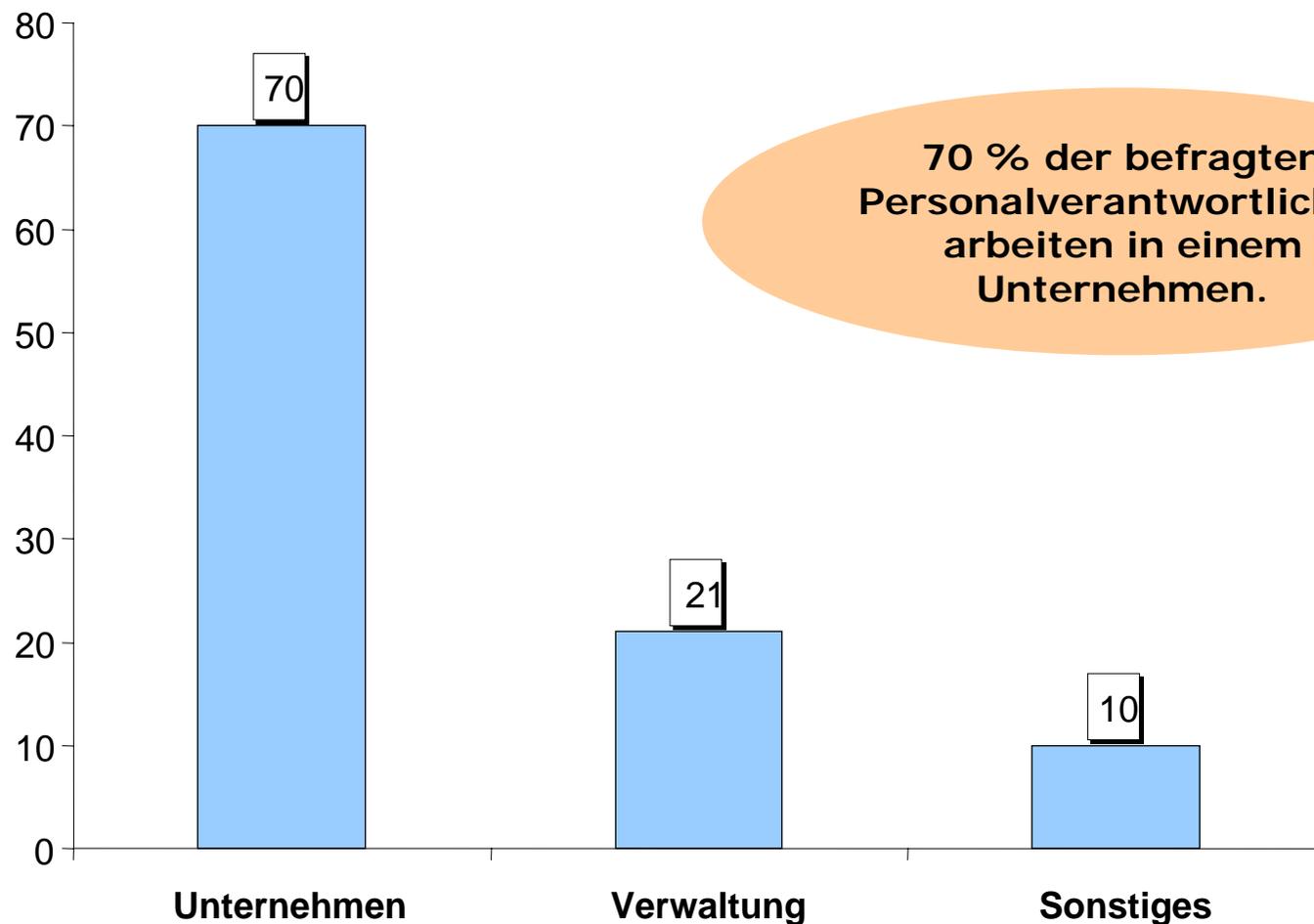
Umfrage: Statistische Daten

Übersicht zur Zielgruppe

- Etwa zwei Drittel der befragten Personalverantwortlichen arbeiten in einem Unternehmen, ein Drittel bei öffentlichen Trägern.
- Fast die Hälfte der Personalverantwortlichen arbeitet in Organisationen mit über 1000 Beschäftigten.
- Die vertretenen Branchen sind breit gestreut - mit einem leichten Schwerpunkt im TK-Sektor.
- 3/4 der Antworten beziehen sich auf kaufmännische oder technische Angestellte als Berufseinsteiger.

Umfrage: Statistische Daten

In welcher Organisation arbeiten Sie?



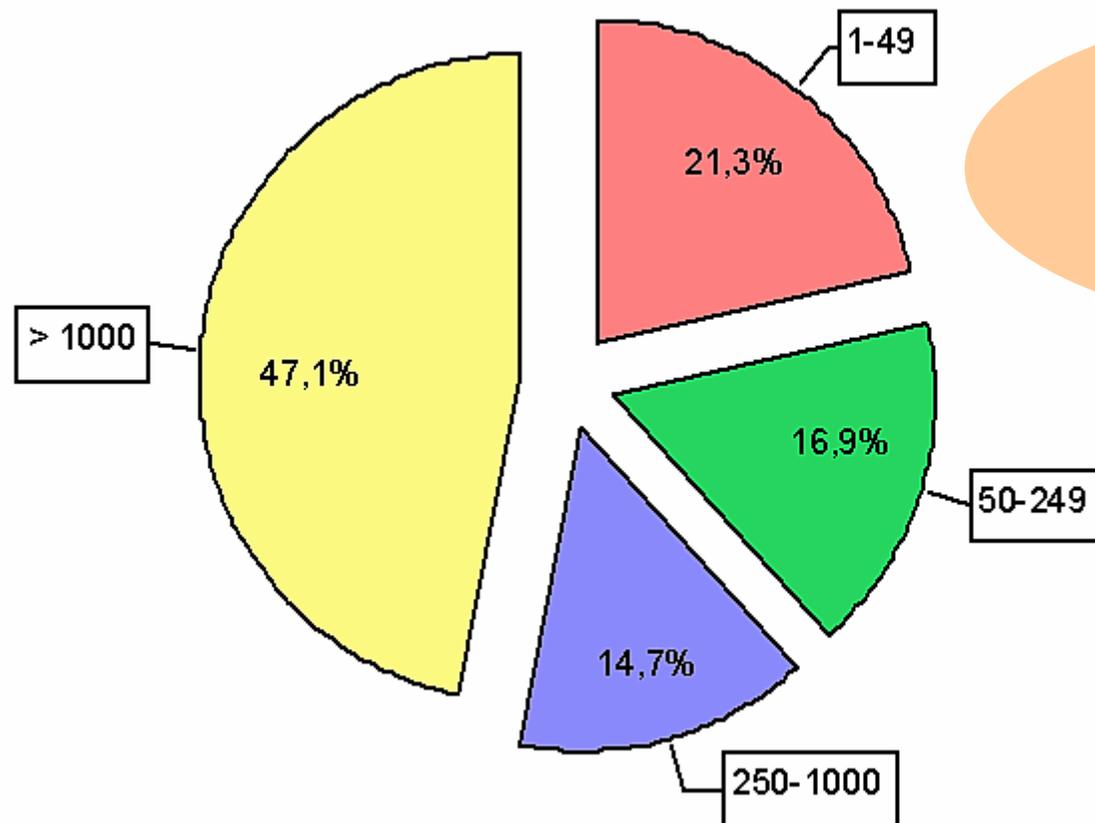
N= 136, Prozent

17

„eSkills-Kompetenzstudie“

Umfrage: Statistische Daten

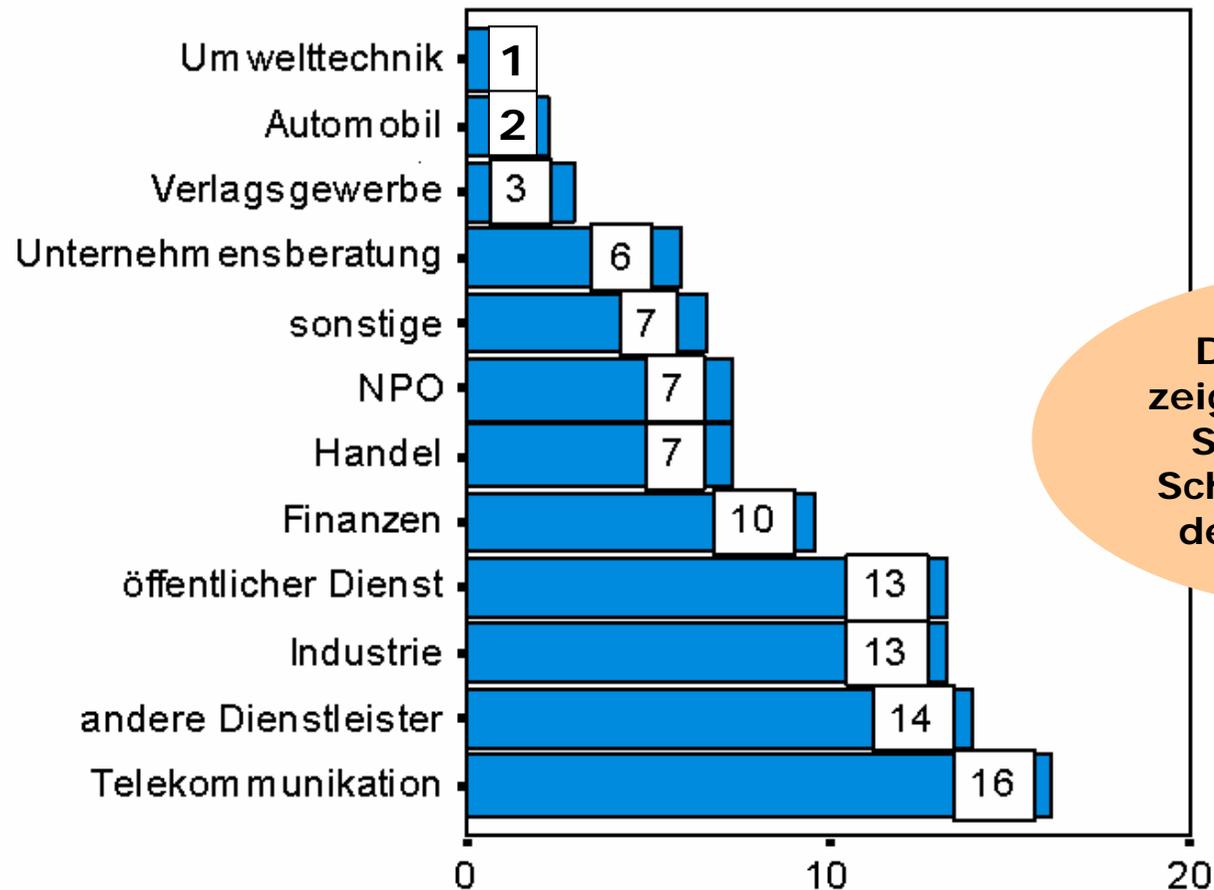
Wie viele Beschäftigte arbeiten in Ihrer Organisation?



Fast die Hälfte der befragten Personalverantwortlichen arbeitet in Organisationen mit über 1000 Beschäftigten.

Umfrage: Statistische Daten

Welchem Bereich würden Sie Ihre Organisation zuordnen?



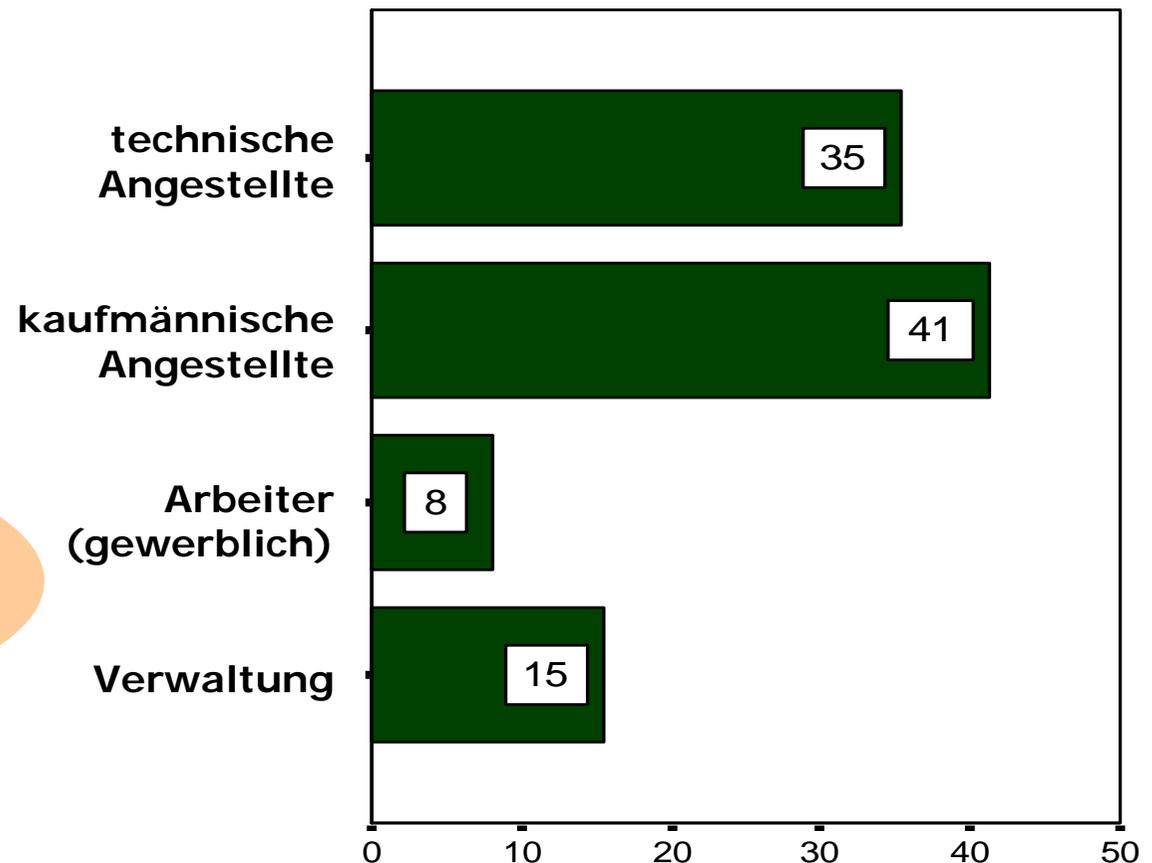
Die Branchen zeigen eine breite Streuung, mit Schwerpunkt auf dem TK-Sektor

Umfrage: Statistische Daten

In welchem Bereich wurden in Ihrer Organisation in letzter Zeit die meisten Schulabgängerinnen und Schulabgänger eingestellt?

Die folgenden Angaben bei der Befragung beziehen sich auf diesen Anteil an Neu-Anstellungen.

3/4 der Antworten beziehen sich auf kaufmännische oder technische Angestellte als Berufseinsteiger.



N= 136, Prozent

Inhaltsverzeichnis

Vorab:

- Executive Summary Folie 3
- Kontakt Folie 6

Teil 1: Recherche und Umfrage

- Fragestellung Folie 8
- Status Quo in der Literatur Folie 9
- Projektdurchführung Folie 10
- Informationen zur Literaturrecherche
 - Übersicht Folie 12
 - Kompetenzfelder Folie 13
- Informationen zur Umfrage
 - allgemeine Daten Folie 14
 - Kompetenzfelder Folie 15
 - Statistische Daten Folie 16

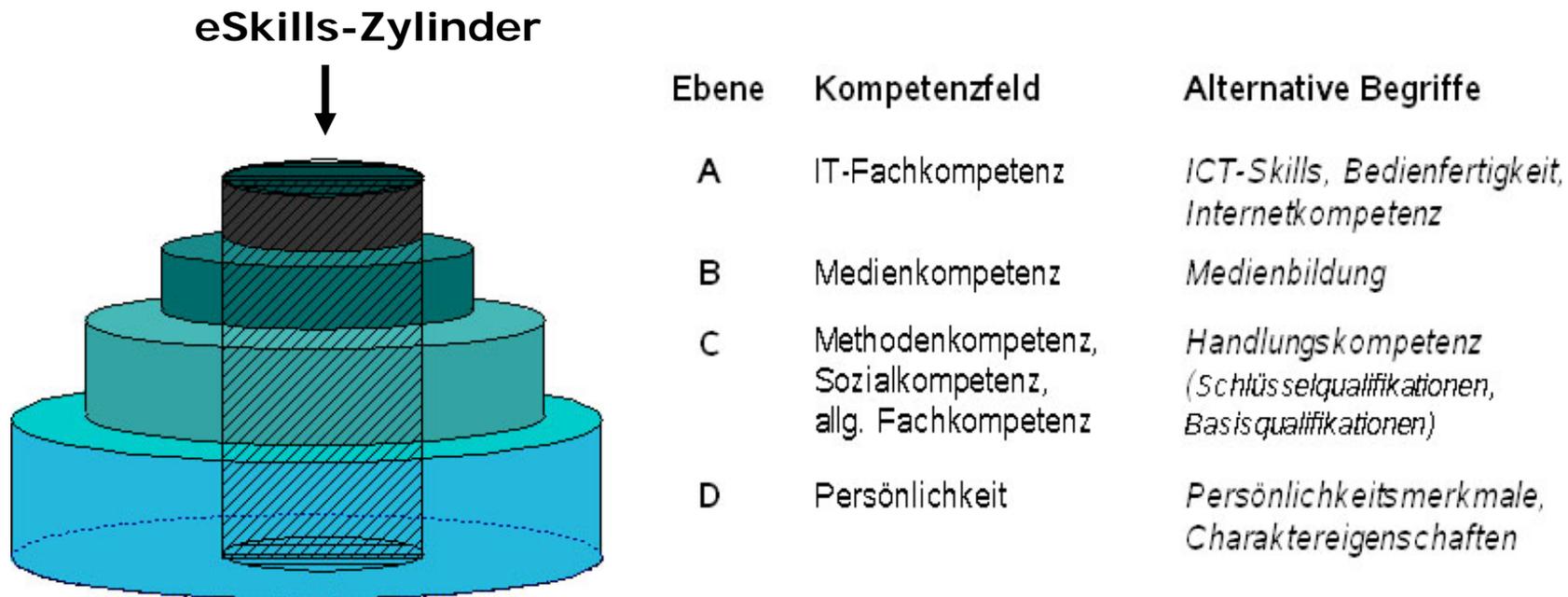
Teil 2: Definition und Ergebnisse

- Die D21-Definition von eSkills Folie 22
- Kernaussagen Folie 23
- Allgemeine Ergebnisse Folie 25
- Darstellung der Detailergebnisse Folie 28
- Detailergebnisse zu
 - Persönlichkeit Folie 30
 - Medienkompetenz Folie 33
 - Fachkompetenz Folie 38
 - Methodenkompetenz Folie 43
 - Sozialkompetenz Folie 46
- Forderungen an die Bildung Folie 49
- eSkills-Projektgruppe Folie 53

Die D21-Definition von „eSkills“

Unter „eSkills“ verstehen wir die Kompetenzen und Persönlichkeitsmerkmale, die einen Menschen in die Lage versetzen, unter den sich wandelnden Bedingungen des Informationszeitalters in Schule und Beruf zu bestehen.

Damit umfassen eSkills allgemeine und IT-spezifische Fachkompetenzen, Medien-, Methoden-, Sozialkompetenz und die Persönlichkeitsmerkmale eines Menschen.



(c) Taubken, CSR consult, 2004

Kernaussagen zu eSkills

Ergebnisse allgemein und zu Fachkompetenz

- Die Kompetenzfelder Persönlichkeit, Medien-, Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz werden alle als wichtig bis sehr wichtig eingeschätzt. Top: Die Persönlichkeit der Bewerberinnen und Bewerber!
- „Deutsch in Wort und Schrift“ ist über alle Kompetenzfelder die wichtigste Kompetenz, dicht gefolgt von „engagiert und verantwortungsbewusst sein“.
- Als Fachkompetenz ist - neben Deutsch - der Umgang mit neuen Technologien besonders wichtig. Er rangiert noch vor mathematisch-naturwissenschaftlichen oder wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnissen.
- Als wichtigste Fremdsprache fordern 95 % der Entscheidenden die internationale Sprache des Internets: Englisch.
- Kenntnisse in Textverarbeitung werden von über 90 % der Schulabgängerinnen und Schulabgänger erwartet, gefolgt von Tabellenkalkulation und Präsentationstechniken.

Kernaussagen zu eSkills

Die wichtigsten Kompetenzen in den vier Kompetenzfeldern
Persönlichkeit, Medien-, Methoden- und Sozialkompetenz

Die Schulabgängerinnen und Schulabgänger müssen ...

- **engagiert, verantwortungsbewusst und zuverlässig sein!**
(Kompetenzfeld: Persönlichkeit)
- **verantwortungsbewusst mit neuen Medien umgehen und mit ihnen kommunizieren können!**
(Kompetenzfeld: Medienkompetenz)
- **zielorientiert handeln und Probleme effizient lösen können!**
(Kompetenzfeld: Methodenkompetenz)
- **sich ständig weiterentwickeln, in Teams arbeiten und kommunikationsbereit sein!**
(Kompetenzfeld: Sozialkompetenz)

Allgemeine Ergebnisse der Befragung

Medien in der Organisation

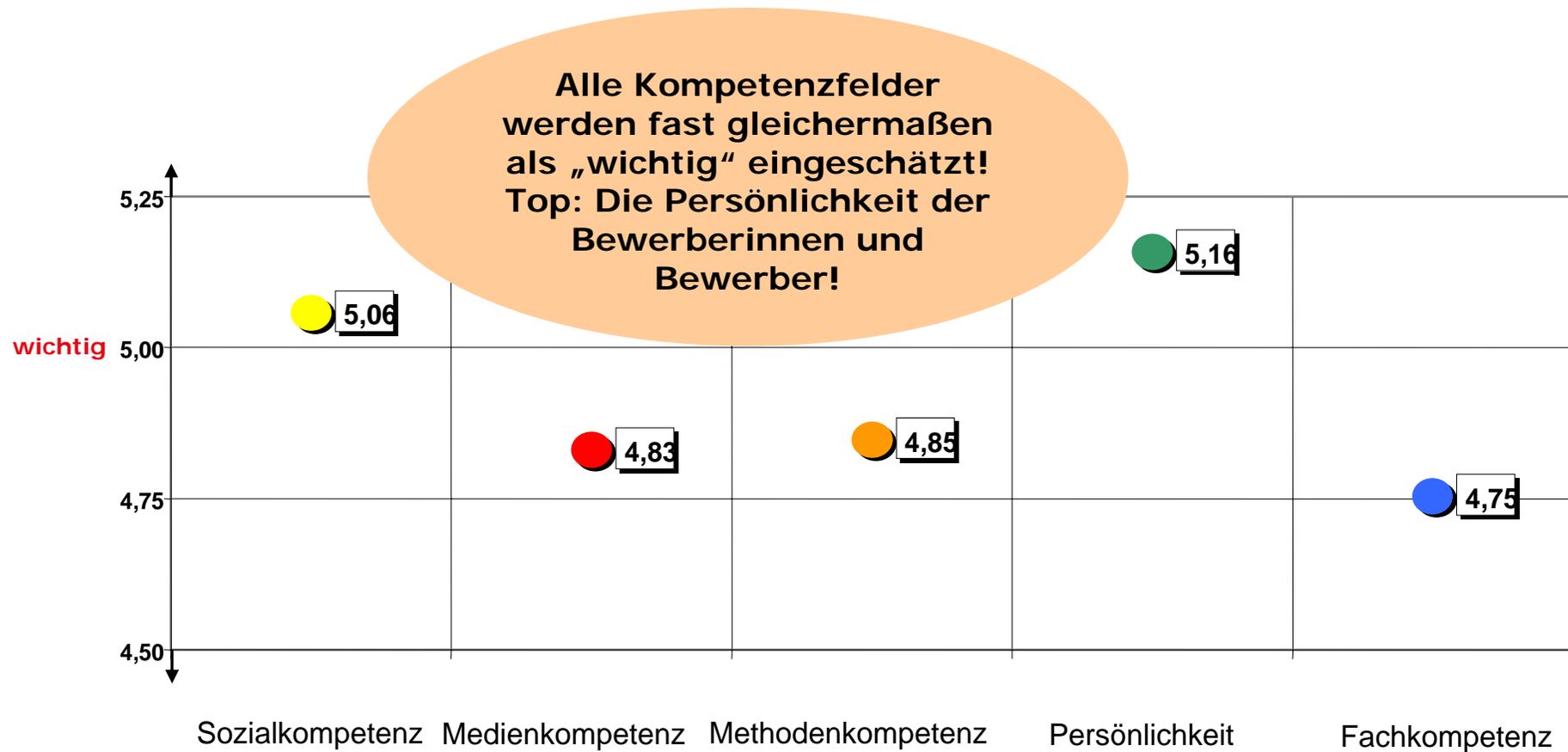
- Ein Computerarbeitsplatz mit eMail-Möglichkeit und Standardsoftware steht fast allen Berufseinsteigerinnen und -einsteigern am Arbeitsplatz zur Verfügung.
- In 50 % der Organisationen gibt es zusätzlich zu Einzelarbeitsplätzen die Möglichkeit, Medien an zentralen Stellen gemeinschaftlich zu nutzen.

**Bereits Berufsalltag: Kein
Arbeitsumfeld ohne neue
Medien - am Arbeitsplatz,
aber auch zentral zur
gemeinsamen Nutzung.**

Allgemeine Ergebnisse der Befragung

Die Gewichtung der Kompetenzfelder

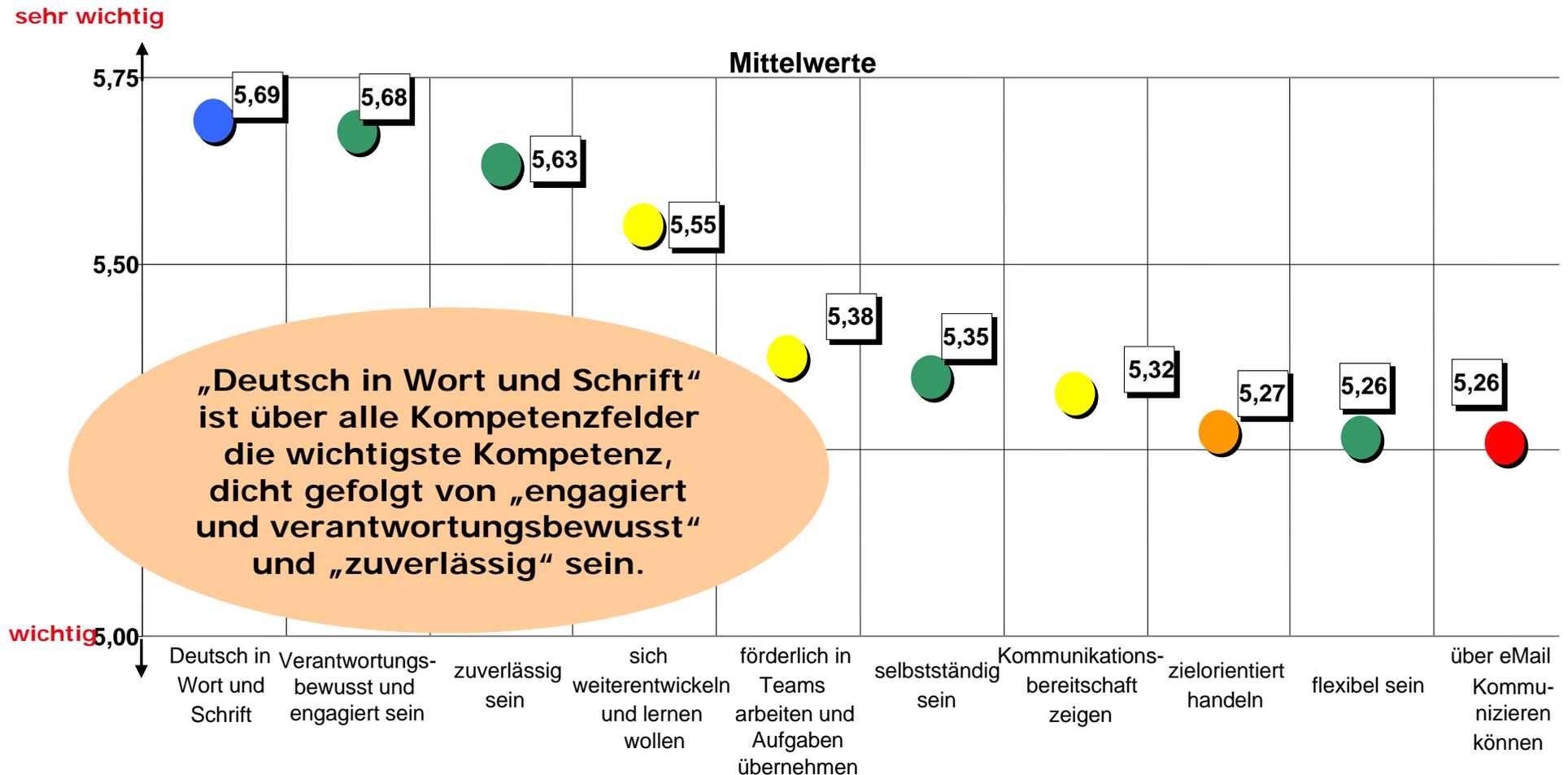
Skala: 1= sehr unwichtig, 2= unwichtig, 3= eher unwichtig, 4= eher wichtig, 5= wichtig, 6= sehr wichtig



Allgemeine Ergebnisse der Befragung

Top 10-Ranking aus allen abgefragten Einzelkompetenzen

Skala: 1= sehr unwichtig, 2= unwichtig, 3= eher unwichtig, 4= eher wichtig, 5= wichtig, 6= sehr wichtig



Darstellung der Detailergebnisse

Jedem der fünf Kompetenzfelder wird für die folgende Darstellung der Ergebnisse eine Farbe zugeordnet, durch die die Zuordnung erleichtert wird.

Persönlichkeitsmerkmale: GRÜN

Medienkompetenz: ROT

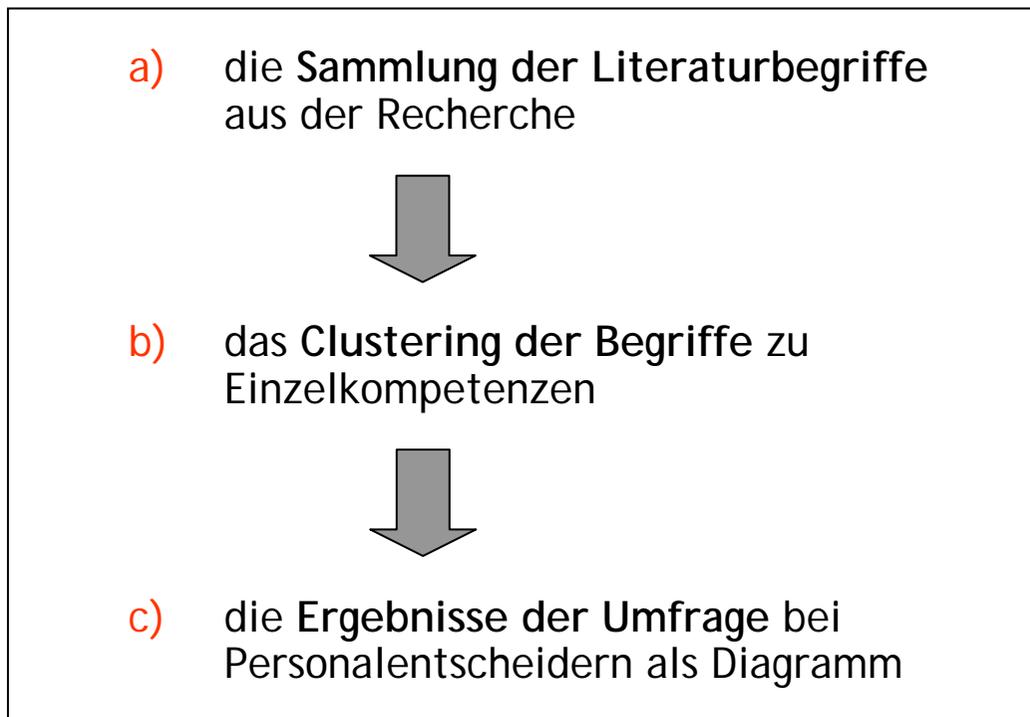
Fachkompetenz: BLAU

Methodenkompetenz: ORANGE

Sozialkompetenz: GELB

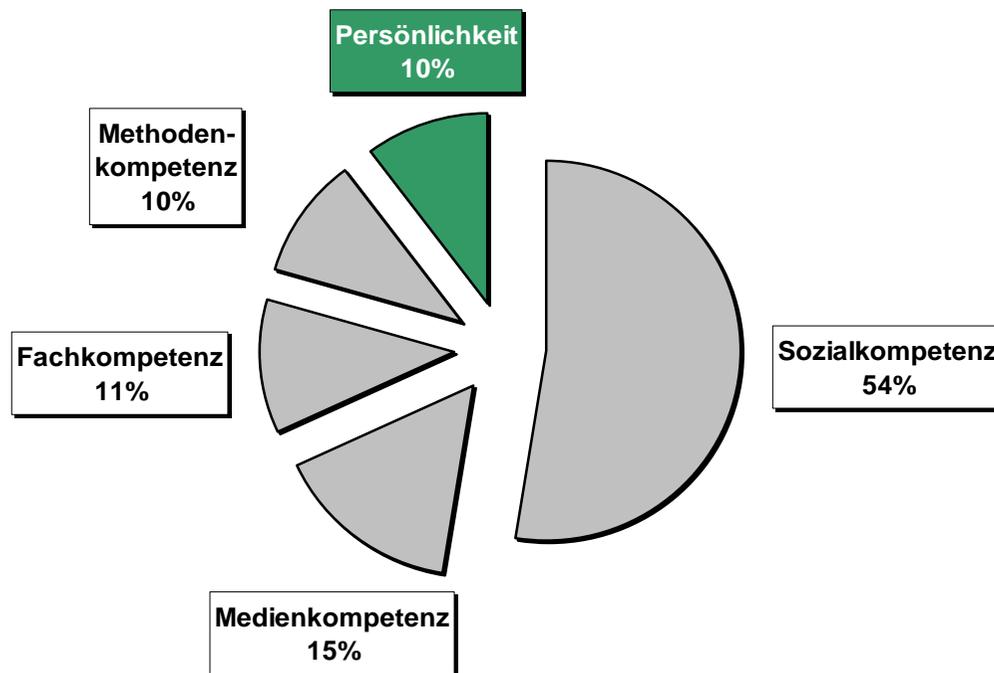
Darstellung der Detailergebnisse

Zu jedem der fünf Kompetenzfelder - Persönlichkeit, Medien-, Fach-, Methoden-, Sozialkompetenz - sehen Sie auf den folgenden Charts:



Teilweise sind die Ergebnisse um weitere Informationen zum jeweiligen Kompetenzfeld ergänzt.

Literaturbegriffe im Feld „Persönlichkeitsmerkmale“ (Auswahl)



Verlässlichkeit, Termintreue,
Disziplin, Ehrlichkeit, Toleranz

Neugier, Offenheit, Engagement,
Motivation, Einsatzbereitschaft

Ausdauer, Durchhaltevermögen,
Belastbarkeit, Sorgfalt,

Gewissenhaftigkeit,
Konzentrationsfähigkeit, Geduld

Verantwortungsbereitschaft,
Selbständigkeit, Interesse an
Veränderung,

Kritikfähigkeit/Selbstkritik,
Kreativität, Flexibilität, Loyalität,
Pünktlichkeit, Empathiefähigkeit,
Gestaltungskompetenz

Clustering der Literaturbegriffe und Reduktion auf 10 Einzelkompetenzen im Feld Persönlichkeit.

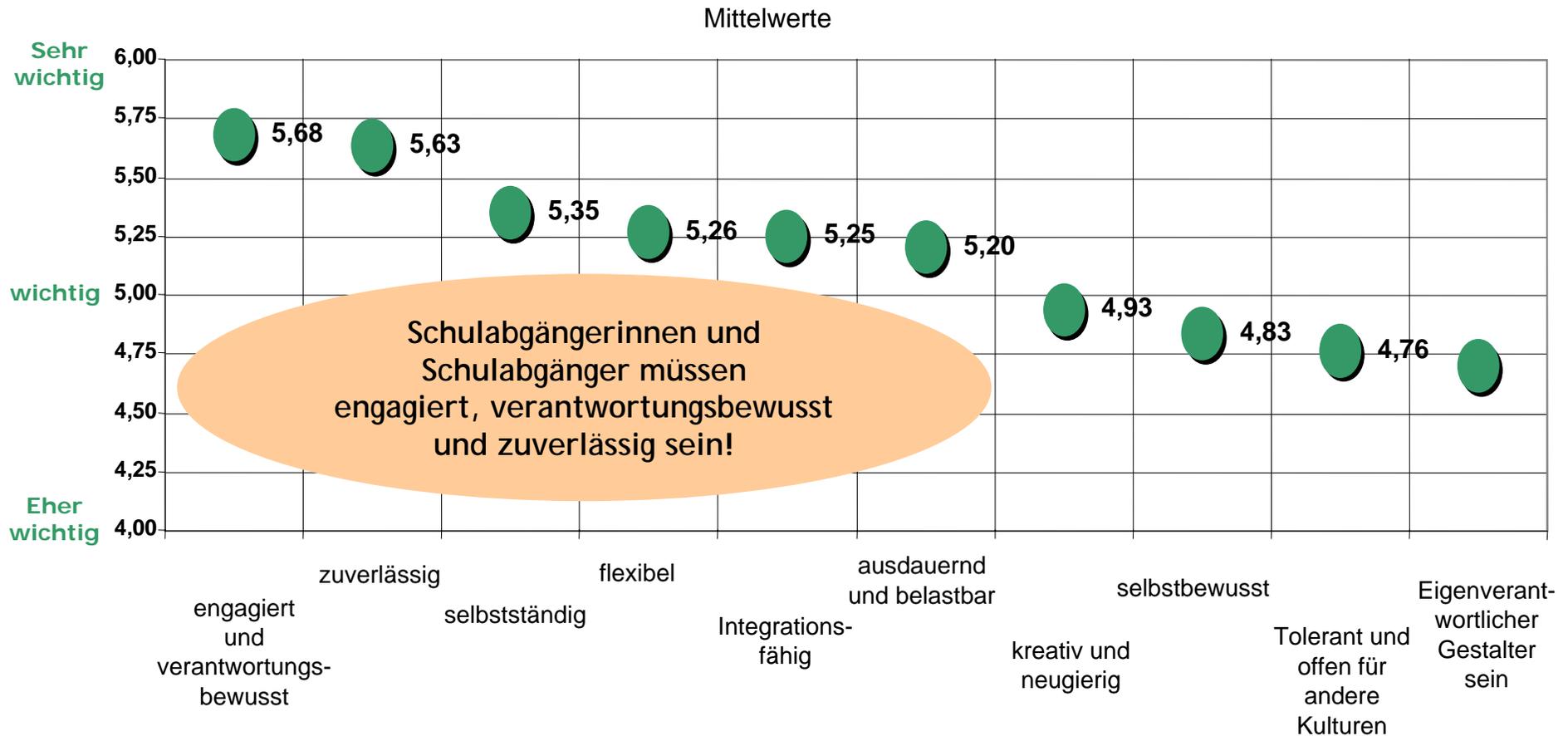
- 
- engagiert und verantwortungsbewusst
 - zuverlässig
 - selbstständig
 - flexibel
 - integrationsfähig
 - ausdauernd und belastbar
 - kreativ und neugierig
 - selbstbewusst
 - tolerant und offen für andere Kulturen
 - eigenverantwortlicher Gestalter



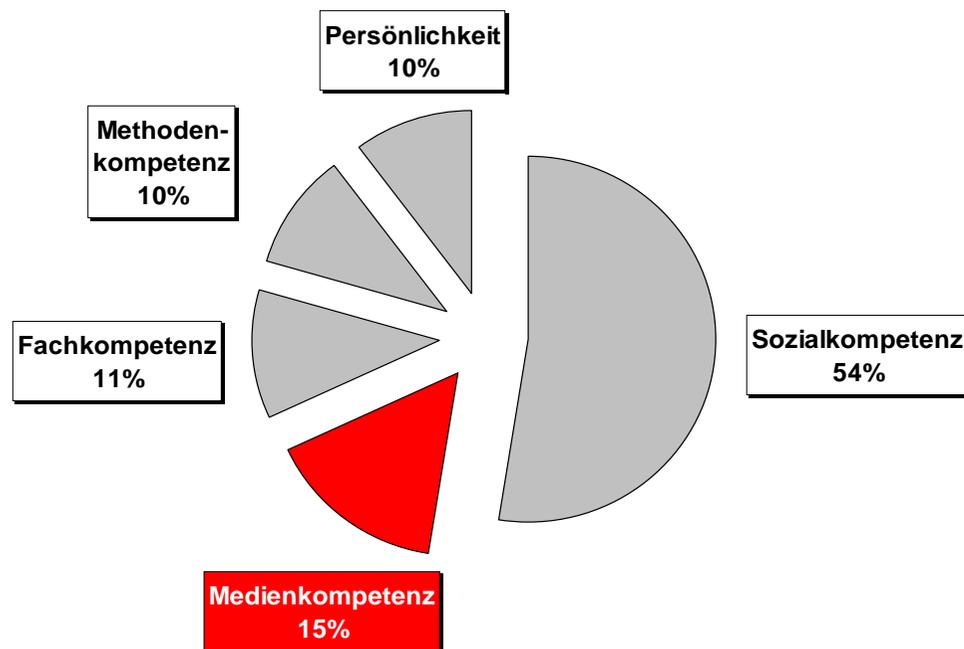
Bewertung dieser Einzelkompetenzen durch die Personalverantwortlichen nach ihrer Wichtigkeit für Schulabgängerinnen und Schulabgänger.

Persönlichkeitseigenschaften

Skala: 1= sehr unwichtig, 2= unwichtig, 3= eher unwichtig, 4= eher wichtig, 5= wichtig, 6= sehr wichtig



Literaturbegriffe im Feld „Medienkompetenz“ (Auswahl)



Kritisches Urteilsvermögen,
Beurteilen von Medien,
Medieneinflüsse erkennen und
aufarbeiten, verantwortlicher
Umgang mit Medien

benötigte Informationen finden und
auswerten sowie effektiv nutzen,
medienverschlüsselte Inhalte
erkennen und richtig deuten

Medien aktiv als Kommunikations-
mittel nutzen, eigene Medien
produzieren können

Wissen über Medien und ihre
Verbreitung

Clustering der Literaturbegriffe und
Reduktion auf 4 Einzelkompetenzen
im Feld Medienkompetenz

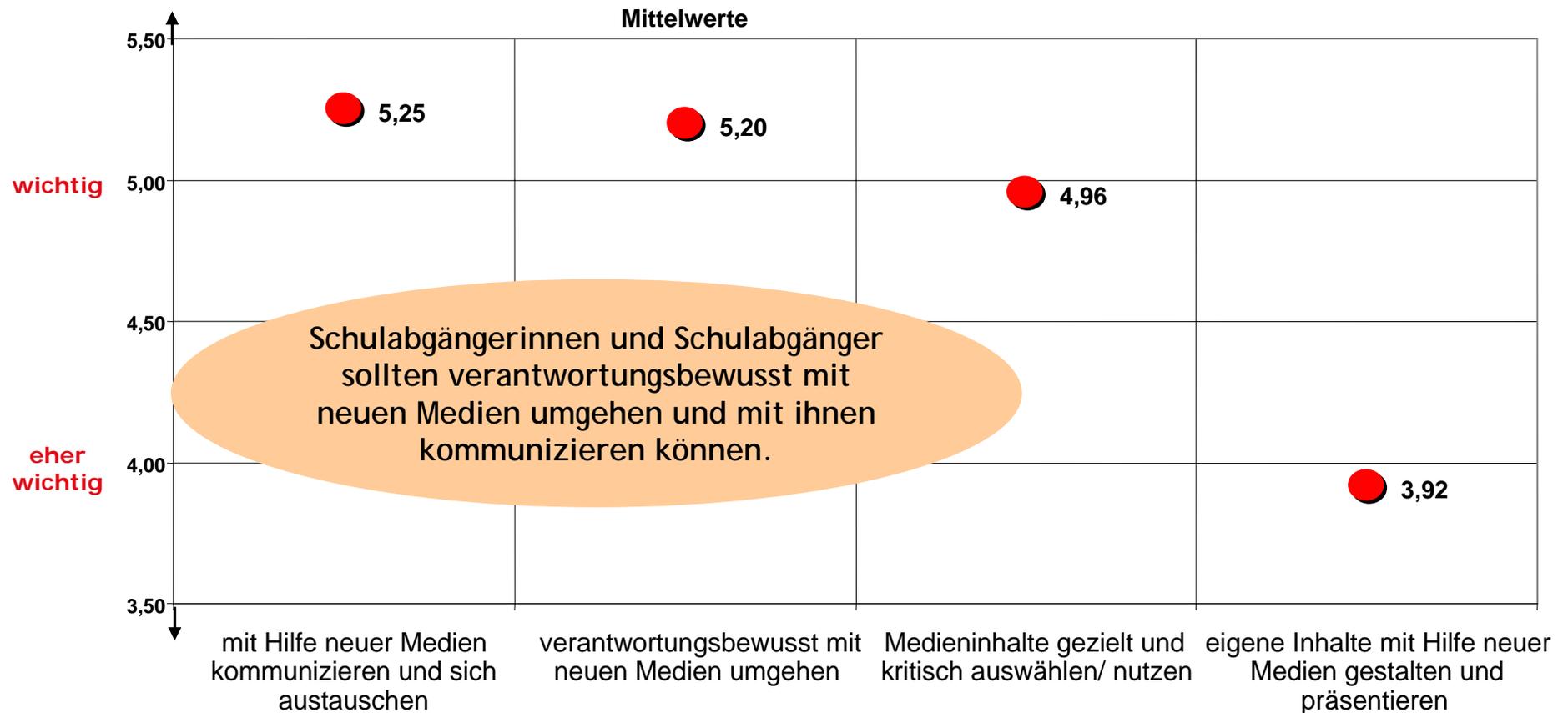
- 
- mit Hilfe neuer Medien kommunizieren und sich austauschen
 - verantwortungsbewusst mit neuen Medien umgehen
 - Medieninhalte gezielt und kritisch auswählen/ nutzen
 - eigene Inhalte mit Hilfe neuer Medien gestalten und präsentieren



Bewertung dieser Einzelkompetenzen durch die
Personalverantwortlichen nach ihrer Wichtigkeit für
Schulabgängerinnen und Schulabgänger.

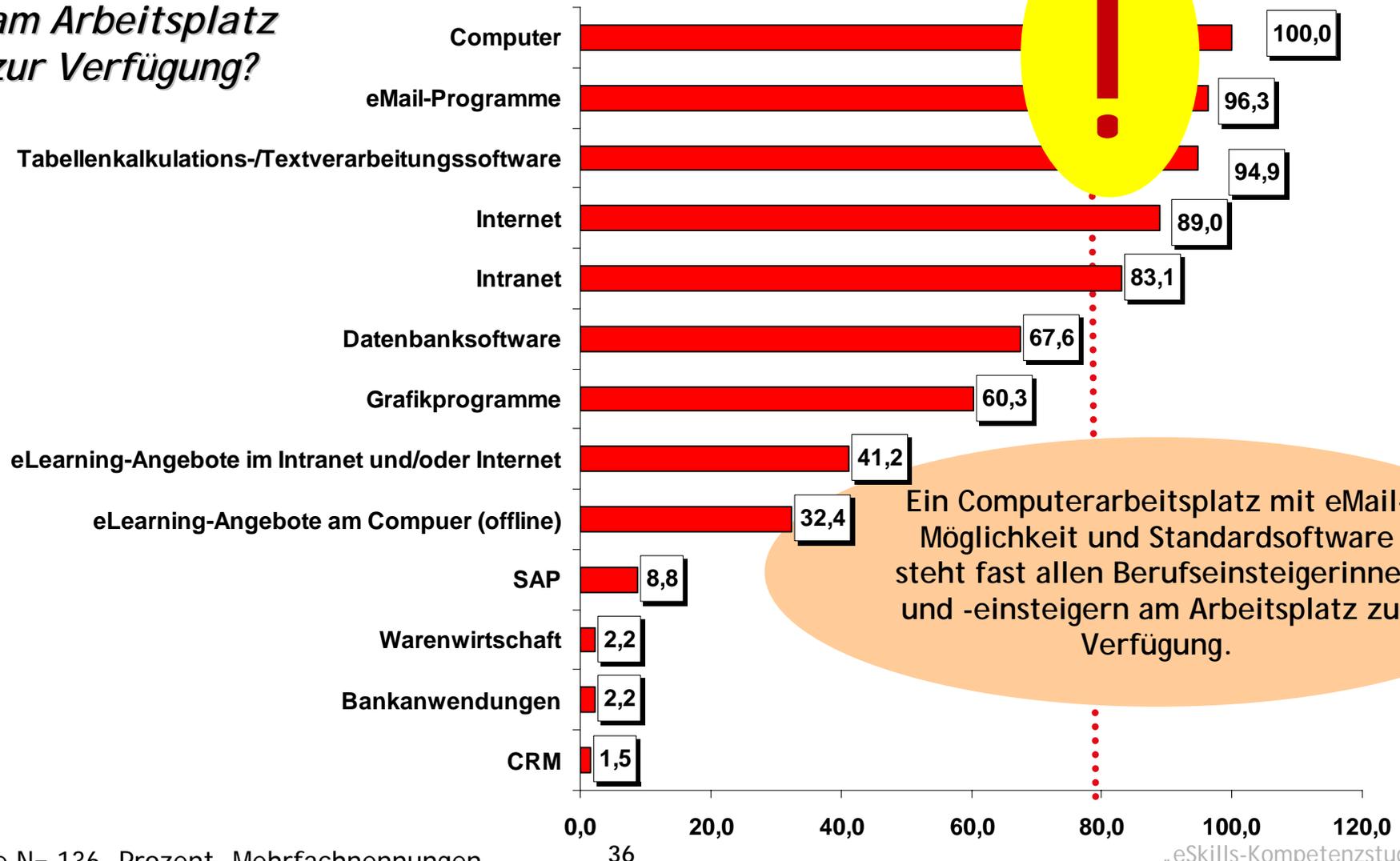
Einschätzungen zum Feld „Medienkompetenz“

Skala: 1= sehr unwichtig, 2= unwichtig, 3= eher unwichtig, 4= eher wichtig, 5= wichtig, 6= sehr wichtig



Statistische Daten zu Medienkompetenz

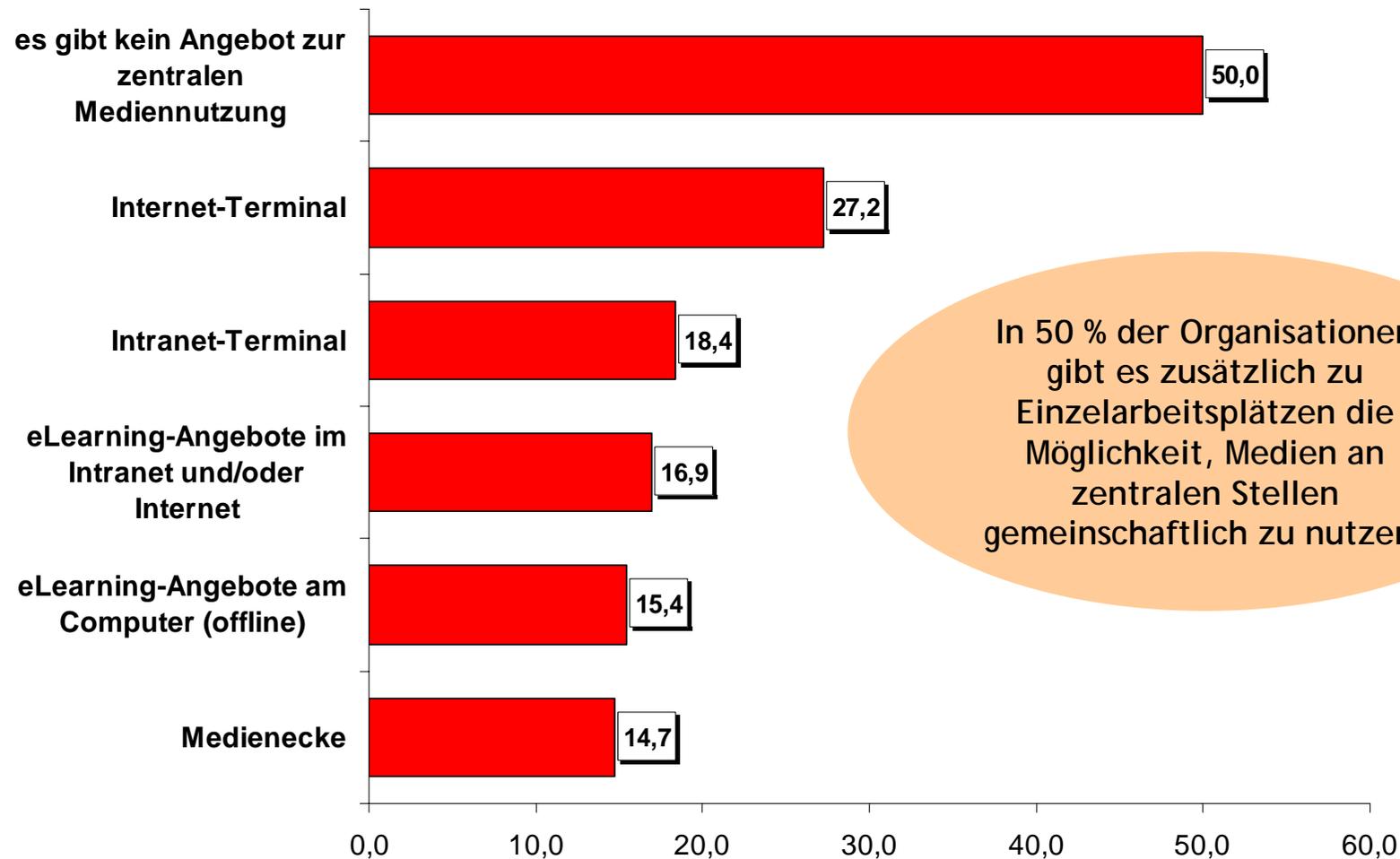
Welche Medien/Programme stehen Mitarbeitenden am Arbeitsplatz zur Verfügung?



Je N= 136, Prozent, Mehrfachnennungen

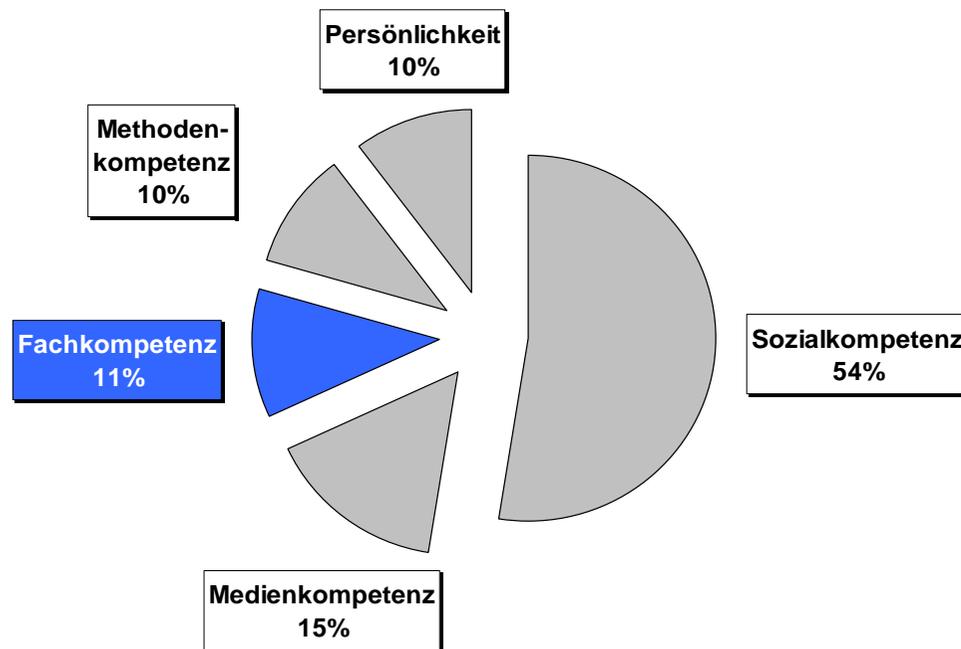
Statistische Daten zu Medienkompetenz

Gibt es in Ihrer Organisation zentrale Stellen zur Mediennutzung?



In 50 % der Organisationen gibt es zusätzlich zu Einzelarbeitsplätzen die Möglichkeit, Medien an zentralen Stellen gemeinschaftlich zu nutzen.

Literaturbegriffe im Feld „Fachkompetenz“ (Auswahl)



Lesen, Schreiben, Rechnen, Fremdsprachen

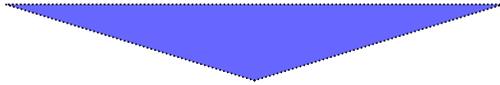
Grundlagen der geschichtlichen, geistigen Entwicklung, Kenntnisse und Verständnis unserer Kultur und anderer Kulturen

Kenntnisse der wirtschaftlich-sozialen Entwicklung, Statistik, Wirtschafts- und Gesellschaftskenntnisse, Wissen über Organisationen und Abläufe

Politik, Technik, Biologie, Naturwissenschaftliche Grundlagen, Geografie

IKT-Fertigkeiten, Computerkenntnisse, Branchenkenntnisse

Clustering der Literaturbegriffe und Reduktion auf 9 Einzelkompetenzen im Feld Fachkompetenz

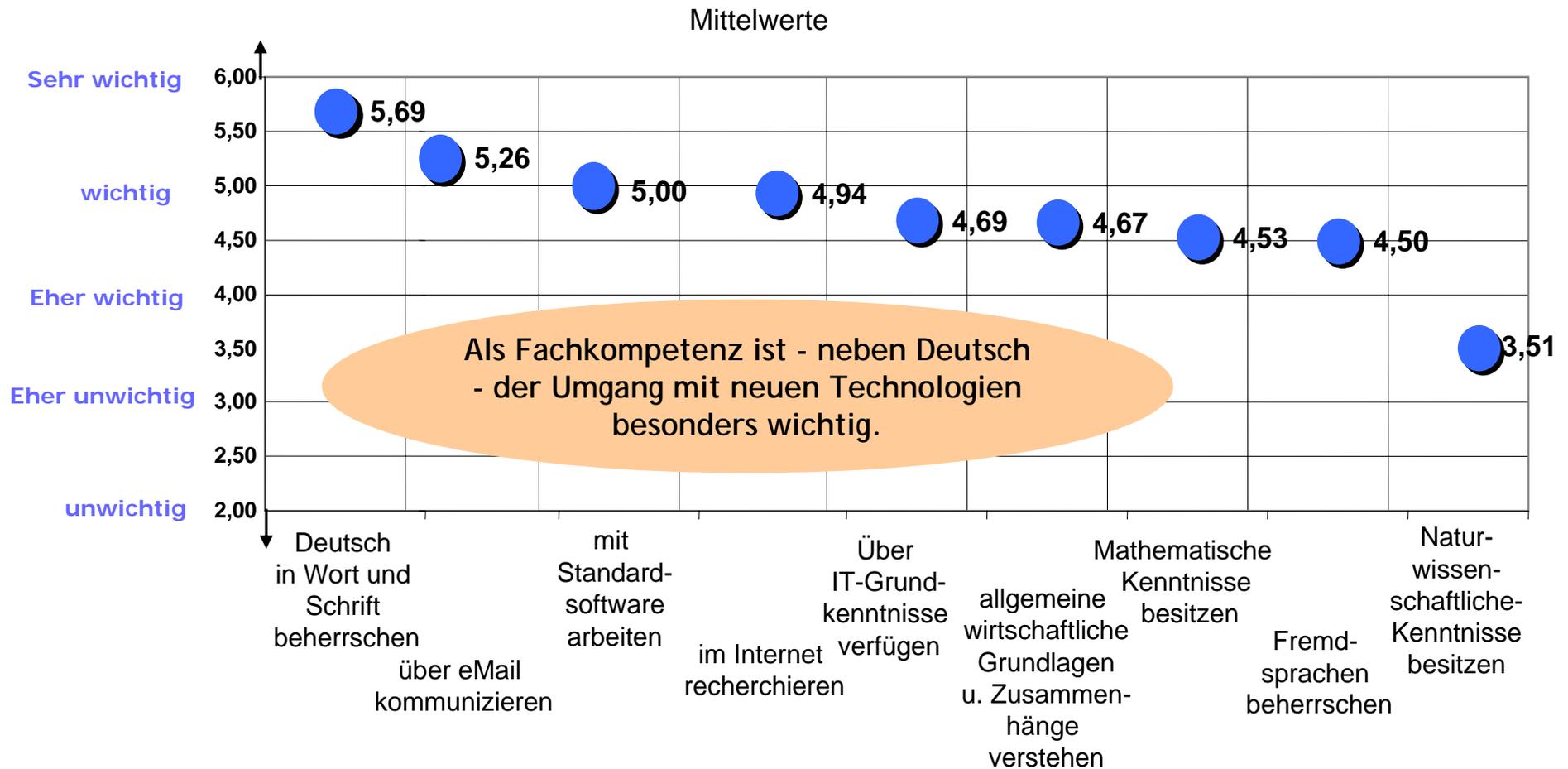
- 
- **Deutsch in Wort und Schrift beherrschen**
 - **über eMail kommunizieren**
 - **mit Standardsoftware (Tabellenkalkulation/ Textverarbeitung) arbeiten**
 - **im Internet recherchieren**
 - **über IT-Grundkenntnisse verfügen**
 - **allgemeine wirtschaftliche Grundlagen und Zusammenhänge verstehen**
 - **mathematische Kenntnisse besitzen**
 - **Fremdsprachen beherrschen**
 - **naturwissenschaftliche Kenntnisse besitzen**



Bewertung dieser Einzelkompetenzen durch die
Personalverantwortlichen nach ihrer Wichtigkeit für
Schulabgängerinnen und Schulabgänger.

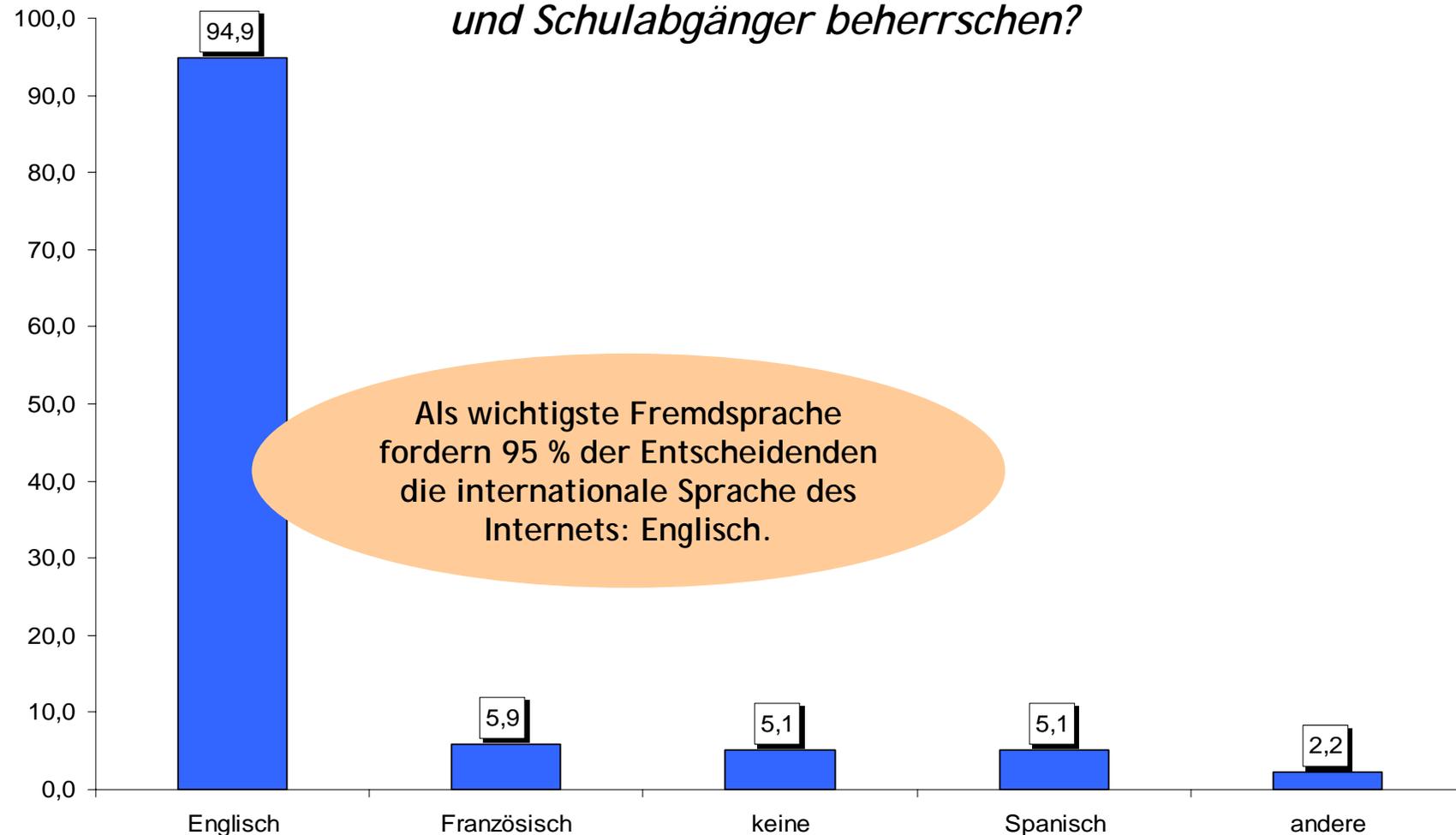
Fachkompetenz

Skala: 1= sehr unwichtig, 2= unwichtig, 3= eher unwichtig, 4= eher wichtig, 5= wichtig, 6= sehr wichtig



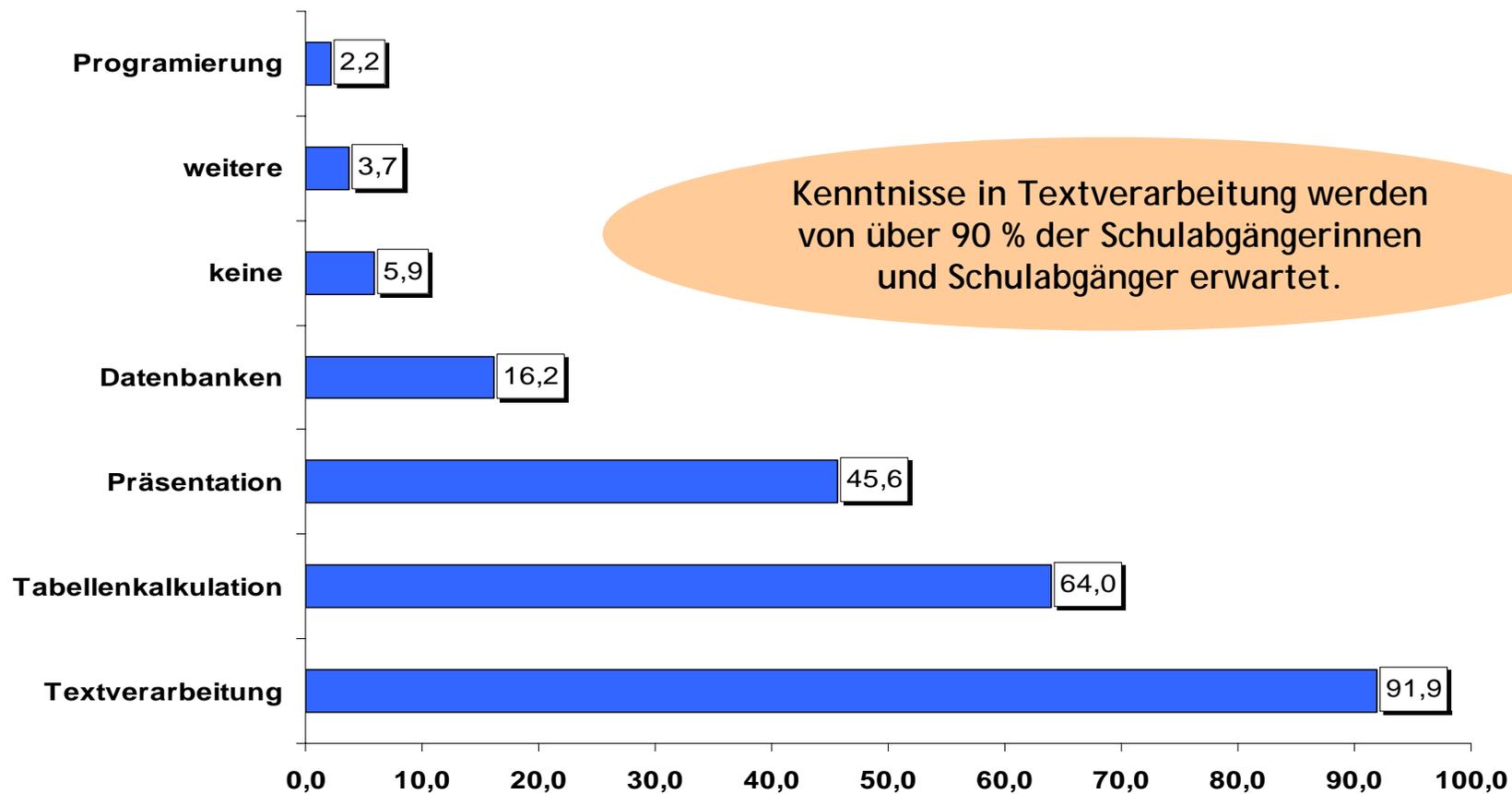
Fachkompetenz: Fremdsprache

Welche Fremdsprachen sollten Schulabgängerinnen und Schulabgänger beherrschen?

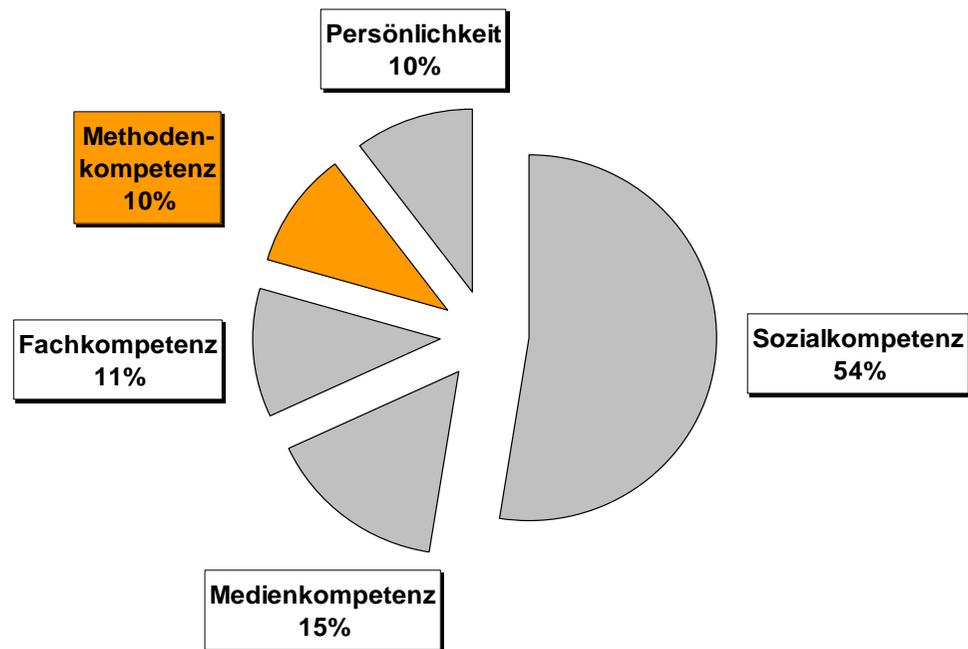


Fachkompetenz: Software

Über welche Softwarekenntnisse sollten Schulabgängerinnen und Schulabgänger bereits bei Eintritt in die Organisation verfügen?



Literaturbegriffe im Feld „Methodenkompetenz“ (Auswahl)



Analysefähigkeit,
Problemlösungsfähigkeit,
Transfervermögen,
Abstraktionsfähigkeit,
Innovationsbereitschaft

Zielorientierung,
anwendungsbezogenes Denken
und Handeln, Systemdenken,
kontextuelles Denken

Ergebnisse präsentieren

Planungsbereitschaft und
-fähigkeit,
Organisationsgeschick

Clustering der Literaturbegriffe und
Reduktion auf 6 Einzelkompetenzen
im Feld Methodenkompetenz



- **zielorientiert handeln**
- **Probleme effizient lösen**
- **Situationen und Problemstellungen übergreifend erfassen**
- **Ergebnisse vertreten und darstellen**
- **Projekte und Aufgaben planen, verfolgen und kontrollieren**
- **abstrahierend und transferierend denken**

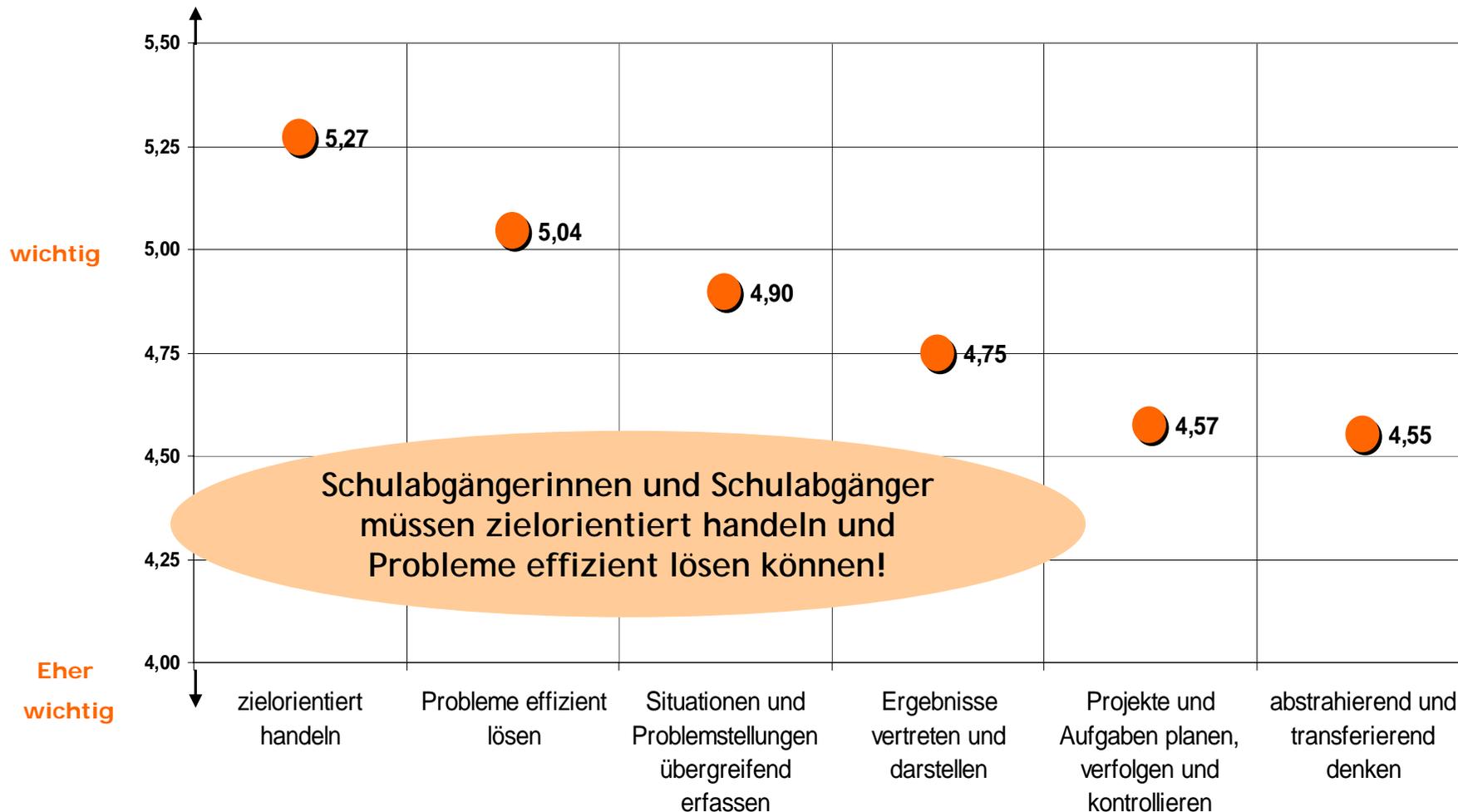


Bewertung dieser Einzelkompetenzen durch die
Personalverantwortlichen nach ihrer Wichtigkeit für
Schulabgängerinnen und Schulabgänger.

Methodenkompetenz

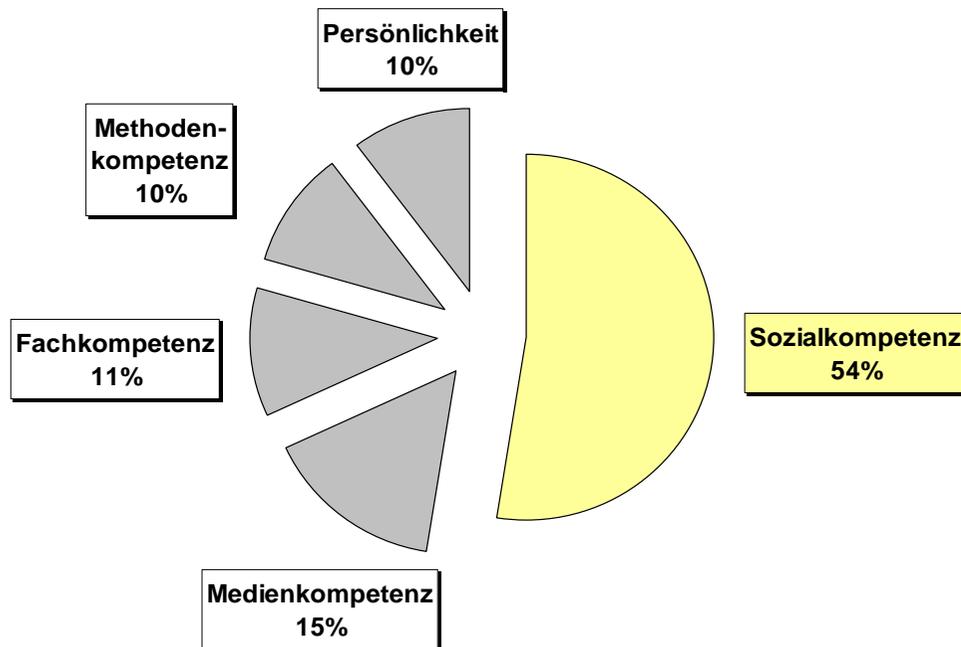
Skala: 1= sehr unwichtig, 2= unwichtig, 3= eher unwichtig, 4= eher wichtig, 5= wichtig, 6= sehr wichtig

Mittelwerte



N=136

Literaturbegriffe im Feld „Sozialkompetenz“ (Auswahl)



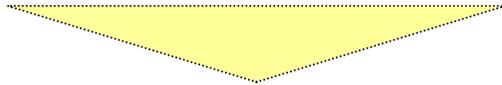
Team- und Kooperationsfähigkeit,
Moderation, Rücksicht, Solidarität,
Konfliktfähigkeit,

Verhandlungsgeschick,
Lernbereitschaft zum lebenslangen
Lernen und zur Weiterbildung,
Höflichkeit,

Kommunikationsfähigkeit,
Motivationsfähigkeit, Initiative, soziale
Verantwortung, Kontaktstärke,
Kritikfähigkeit, Delegationsfähigkeit,

Überzeugungskraft, Bewältigung der
objektiv vorhandenen Konkurrenz
zwischen den Arbeitnehmern,
Rückmeldung

Clustering der Literaturbegriffe und
Reduktion auf 6 Einzelkompetenzen
im Feld Sozialkompetenz



- **sich sukzessive weiterentwickeln und lernen wollen**
- **förderlich in Teams arbeiten und Aufgaben übernehmen**
- **Kommunikationsbereitschaft zeigen**
- **offen mit Kritik umgehen können und Reflexionsvermögen zeigen**
- **initiativ sein und Impulse setzen**
- **moderieren, Streit schlichten und Konflikte bewältigen**



Bewertung dieser Einzelkompetenzen durch die
Personalverantwortlichen nach ihrer Wichtigkeit für
Schulabgängerinnen und Schulabgänger

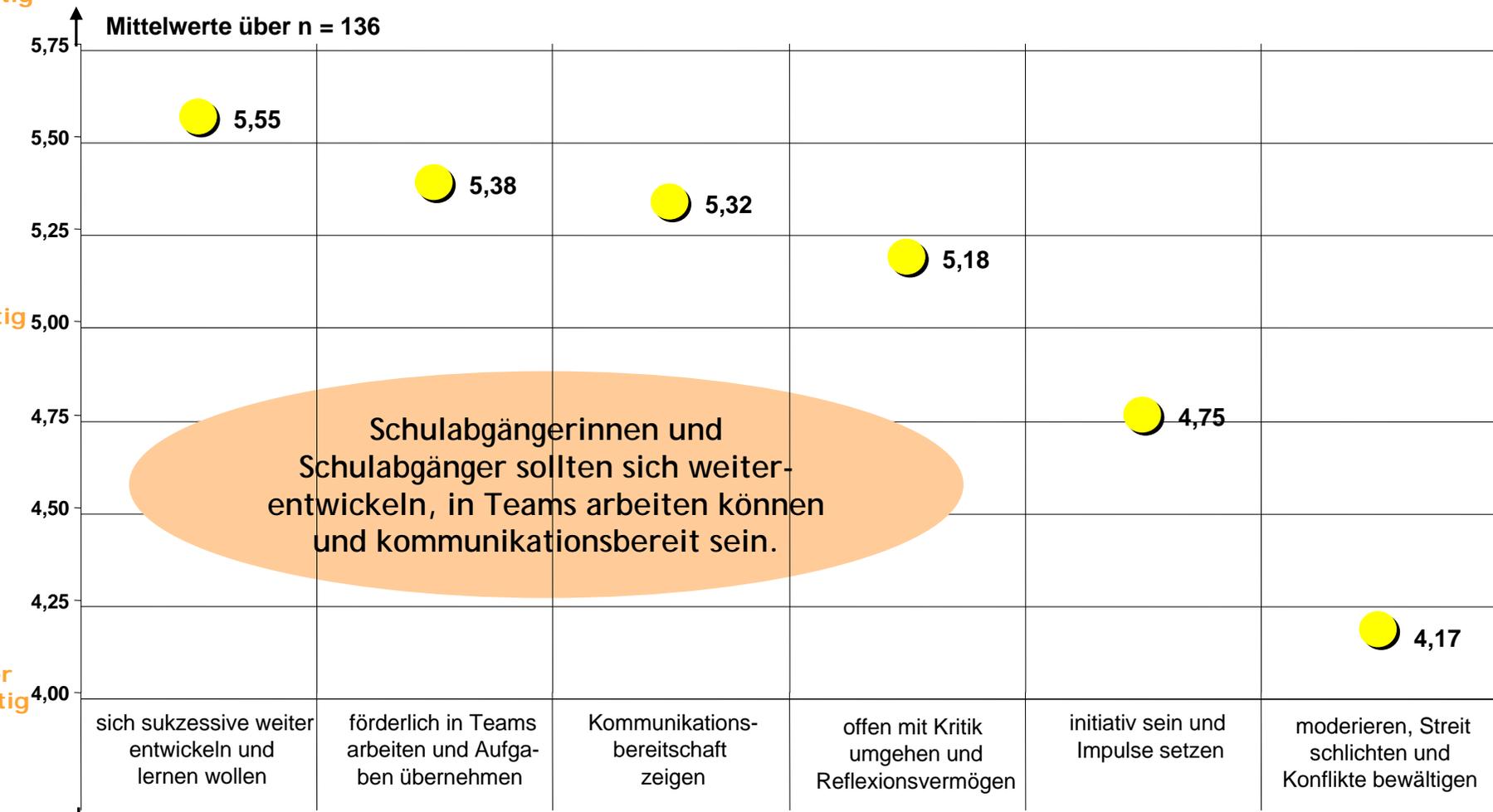
Einschätzungen zum Feld „Sozialkompetenz“

Skala: 1= sehr unwichtig, 2= unwichtig, 3= eher unwichtig, 4= eher wichtig, 5= wichtig, 6= sehr wichtig

sehr wichtig

wichtig

eher wichtig



Aufgrund dieser Ergebnisse erhebt die Initiative D21 vier Forderungen an die politischen Verantwortlichen für die schulische Bildung in den Ländern und auf Bundesebene.

Erste Forderung: Persönlichkeit

Einstellungen entscheiden sich danach, ob jemand von seiner Persönlichkeit und seinen Sozialkompetenzen in ein Team passt, sich dort integriert und kommunizieren kann.

Daher fordert D21: **Schule muss vermehrt die Persönlichkeits- und Charakterbildung unterstützen** – Sie ist immer auch Erziehungsinstanz. Je weniger dies von Elternhäusern abgesichert werden kann, desto höher sind die Anforderungen an eine schulische Charakterbildung.

Fragen an Schule und Schulpolitik: Sind Lehrkräfte dafür ausgebildet? Wie müssen die Rahmenbedingungen und methodischen Konzepte verändert werden, die Persönlichkeitsbildung zu fördern und Lücken in den häuslichen Erziehungsbemühungen zu schließen?

Zweite Forderung: Neue Medien

In naher Zukunft wird es kaum einen Arbeitsplatz geben, der ohne neue Technologie auskommen wird. LKW-Führende müssen ein Maut-System bedienen, die Kassiererinnen und Kassierer im Einzelhandel arbeiten mit dem Scan-System, weite Teile der Fertigung in Produktionsbetrieben sind bereits heute voll automatisiert.

Daher fordert D21: **Kein Unterricht ohne neue Technologien und moderne Kommunikationsmittel** - die Einbindung von Rechnern und Internet muss als vierte „Kulturtechnik“ zu einem selbstverständlichen Standard in jedem Fachunterricht werden.

Fragen an Schule und Schulpolitik:

Wie kann der erforderliche Mindeststandard an Software und Hardware in allen Klassenräumen gewährleistet werden? Wie müssen Curricula und Fachbücher verändert werden, um neuen Medien einen festen Platz als Handwerkszeug für schulisches Lernen einzuräumen?

Dritte Forderung: Deutsche Sprache

Lesen und Schreiben sind Grundvoraussetzungen für jede Art der nicht direkten Kommunikation. Das gilt für den eMail- wie den Briefverkehr. Auch in der Informationsfülle des deutschsprachigen Teils des Internets werden sie benötigt, um Online-Informationen und Recherche-Ergebnisse zu erfassen und adäquat zu bewerten.

Daher fordert D21: **Die Vermittlung von Deutschkenntnissen in Wort und Schrift ist eine zentrale Aufgabe von Schule** - Lesefähigkeit, Rechtschreibung, Ausdrucksfähigkeit müssen als Querschnittsaufgaben über alle Unterrichtsfächer hinweg und während der gesamten Schullaufbahn im Mittelpunkt pädagogischen Interesses stehen.

Fragen an Schule und Schulpolitik:

Wie wird zusätzliche Unterstützung im sprachlichen Bereich, insbesondere für Nicht-Muttersprachler, sichergestellt, so dass allen beruflich gleiche Chancen eröffnet werden?

Vierte Forderung: Problemorientierung

Die vernetzte Welt wird vielschichtiger und komplexer. Einfache Lösungen sind nur selten auf lange Sicht effektiv und effizient.

Daher fordert D21: **Unterricht muss verstärkt auf Problem lösendes Denken ausgerichtet werden** - Das selbstständige Entwickeln und Bearbeiten von Projekten, Teamarbeit und Projektlernen sind noch immer keine Selbstverständlichkeit an deutschen Schulen. Eine methodische Neuausrichtung von Unterricht muss politisch forciert und an der Basis auch überprüfbar umgesetzt werden.

Fragen an die Schulpolitik: Wie kann das Arbeiten in Projekten bereits im Schulalltag erlernt werden? Wie muss sich der organisatorische Rahmen verändern, damit zeitgemäße Unterrichtsformen umgesetzt werden können? Wie kann, neben den innovativen Pädagoginnen und Pädagogen auch die breite Masse der Lehrenden mit auf diesen Weg genommen werden?

Die Akteure der „eSkills-Kompetenzstudie“

Pressekontakt:

Katharina Ahrens / Initiative D21, Tel: 030-3115190, eMail: katharina.ahrens@initiated21.de

Projektleitung:

Silke Ramelow / BildungsCent e.V., eMail: ramelow@bildungscent.de

Dr. Norbert Taubken / CSR consult, eMail: taubken@csr-consult.de

Projektgruppe:

Klaus Dubiella / Hewlett-Packard, Dr. Walter Hoffmann / BMWA, Katrin Wüst / e-initiative NRW, Bettina Zeidler / kommweit, sowie: Aimee Bastian / Public Vision, Marcus Ulbrich / CHD, Prof. Dr. Rainer Ziegler / TFH Berlin

Durchführung Recherche und Befragung:

Jana Koch und Josefine Kroll / BildungsCent e.V.

Partner für die Online-Befragung:

BMWA, DIHK, Partner für Berlin

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.